

INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT

FÜR STAATLICHE FINANZKONTROLLE



Redaktionsbeirat

Margit Kraker, Präsidentin, Rechnungshof, Österreich

Karen Hogan, Auditor General, Kanada

Nejib Gtari, Premier Président, Cour des Comptes, Tunesien

*Gene L. Dodaro, Comptroller General,
Vereinigte Staaten von Amerika*

Dr. Elvis Amoroso, Comptroller General, Venezuela

Präsident

Michael Hix (USA)

Interimsredakteurin

Laurel Voloder (USA)

Spezielle Mitwirkende

Anthony Clark (USA)

Administration und Verwaltung

Peter Knopes (USA)

Michael Huskey (USA)

Außenredakteure

AFROSAI Sekretariat

ARABOSAI Sekretariat

ASOSAI Sekretariat

CAROSAI Sekretariat

EUROSAI Sekretariat

OLACEFS Sekretariat

PASAI Sekretariat

INTOSAI Generalsekretariat

Office of the Auditor General, Kanada

Office of the Auditor General, Tunesien

Office of the Auditor General, Venezuela

U.S. Government Accountability Office

Herbst 2021
Jahrgang 48, Nr. 4

Die Internationale Zeitschrift für Staatliche Finanzkontrolle wird vierteljährlich im Auftrag der Internationalen Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden (INTOSAI) herausgegeben und erscheint in Arabisch, Deutsch, Englisch, Französisch und Spanisch. Sie ist das offizielle Organ der INTOSAI und soll mithelfen, Verfahren und Methoden der staatlichen Finanzkontrolle zu fördern. Die in ihr enthaltenen Stellungnahmen und Meinungen entsprechen den persönlichen Ansichten der Redakteure bzw. Verfasser der einzelnen Beiträge, müssen sich aber nicht immer mit der offiziellen Meinung der Organisation decken.

Artikel, Fachbeiträge und sonstige Mitteilungen werden an die Redaktion erbeten:

U.S. Government Accountability Office
441 G Street, NW, Room 7814
Washington, D.
U.S.A.

E-mail: intosaijournal@gao.gov

Da diese Zeitschrift als Lehrmittel dient, finden vornehmlich praxisorientierte Beiträge über die Rechnungsprüfung im öffentlichen Bereich Berücksichtigung. Dazu gehören Fallstudien, Vorstellungen über neue Prüfungsmethoden oder detaillierte Darlegungen über Schulungsprogramme für Rechnungsprüfer. Auf überwiegend theoretisch orientierte Beiträge wird bewusst verzichtet. Einreichungsrichtlinien befinden sich [hier](#).

Die Zeitschrift wird den INTOSAI-Mitgliedern und andere Interessenten kostenlos elektronisch zur Verfügung gestellt. Sie ist auch online verfügbar unter www.intosaijournal.org oder unter www.intosai.org und auf Anfrage bei der Zeitschrift unter intosaijournal@gao.gov.

INHALT

4 Leitartikel

6 Brief vom Präsidenten der Zeitschrift

7 Neues in Kürze

18 Sonderbeiträge

Disaster Resilience Framework: Instrument, das vorausschauendes Handeln und Rechenschaftspflicht fördert

Virtuelle Prüfworkshops erleichtern das Lernen und die Zusammenarbeit während der Pandemie

Die Unabhängigkeit der ORKB im Pazifik stärken

EUROSAI-Projektgruppe Covid-19 stärkt Resilienz durch Zusammenarbeit

30 INTOSAI Intern

42 Fokus: Ausbau von Sachkompetenzen

48 Fokus: Wissenschaft und Technologie

**SPEZIALTHEMA: RESILIENZ
UND PLANUNG FÜR DIE ZUKUNFT**



IN WIDRIGEN ZEITEN RESILIENZ AUFBAUEN

Ana Arraes, Präsidentin Brasilianischer Rechnungshof

Ich war noch Vizepräsidentin des Brasilianischen Rechnungshofs (Federal Court of Accounts, TCU), als COVID-19 weltweit ausbrach und Menschen und Organisationen vor grosse Herausforderungen stellte. Es war nicht das erste Mal, dass ich mit Widrigkeiten konfrontiert wurde. Ich habe schwierige historische Zeiten der brasilianischen Geschichte miterlebt, wie die Jahre der Militärdiktatur, und so mein Leben lang Resilienz aufgebaut, indem ich schwierige Situationen und Unsicherheit gemeistert habe.

Ich wusste, ich konnte nichts gegen den Umstand tun, dass wir einer globalen Pandemie gegenüberstanden. Aber was

konnten wir als Führungsteam des TCU tun um sicherzustellen, dass wir unseren Auftrag weiterhin erfüllen konnten?

Wir haben uns sehr schnell auf Lösungen konzentriert und alle Möglichkeiten genutzt, um den Betrieb weiterzuführen. In wenigen Tagen hat der TCU seine Systeme für das Homeoffice angepasst, damit die Mitarbeitenden ganz von zuhause aus arbeiten konnten. In einer Krise entscheiden rasche Reaktionen über die Leistungsfähigkeit und sogar das Überleben einer Organisation.

Die Herausforderungen beschränkten sich nicht auf die Anpassung unseres Betriebs an die neuen Umstände. Als Oberste Rechnungskontrollbehörde (ORKB) haben wir

eine grundlegende Rolle zu spielen - bei der Kontrolle der Notfallplanung, der Haushaltsplanung und der staatlichen Ausgaben wie auch bei der allgemeinen Antwort auf den Gesundheitsnotstand. Um dieser Verantwortung gerecht zu werden, führte der TCU zahlreiche Prüfungen über die Verwendung von Ressourcen zur Bekämpfung des COVID-19-Ausbruchs durch, mit dem Ziel, rechtmässige Ausgaben sicherzustellen und unrechtmässig eingesetzte öffentliche Gelder zurückzufordern.

Dabei ging es um viel. Vergessen wir nicht, dass es bei der globalen Gesundheitskrise nicht nur um Zahlen geht – es geht um Menschen. Als ich im Januar 2021 das TCU-Präsidium übernahm, begann die zweite Pandemiewelle das Land zu treffen, und die gesamte Gesellschaft litt unter ihren verheerenden Auswirkungen.

In Brasilien verloren mehr als 600 000 Menschen durch Corona ihr Leben. Millionen verloren ihren Lebensunterhalt aufgrund der wirtschaftlichen Folgen der Pandemie, die Arbeitslosigkeit ist weiterhin sehr hoch, und viele wissen nicht, ob sie morgen noch für sich sorgen können.

Diese Tragödie wird in unsere Geschichte eingehen. Die Pandemie hat uns vor Herausforderungen gestellt, die wir uns nie vorstellen konnten, und nichts wird die geliebten Menschen zurückbringen, die wir in an dieses schreckliche Virus verloren haben. Organisatorische und persönliche Resilienz kann aber die Basis für positive Veränderungen in diesen schwierigen Zeiten sein.

Aus dieser Zeit Problembewältigung mit dem Fokus auf Lösungen sind wir als TCU gestärkt, hervorgegangen, wir sind besser für künftige Herausforderungen gerüstet. Eine wichtige Lektion, die wir gelernt haben, ist die Bedeutung der Informationstechnologie für unsere Betriebskontinuität. Wir haben erkannt, dass wir weiter in die Informationssicherheit investieren müssen, damit wir noch effektiver in einer virtuellen Umgebung arbeiten können.

Als Organisation hat der TCU die Gelegenheit genutzt, viele unserer Praktiken zu überdenken und neu zu gestalten um sicherzustellen, dass wir bei einer künftigen Krise resilient sind. Diese Chance bietet sich für die ganze INTOSAI-Gemeinschaft.

Persönlich hoffe ich, dass die Pandemie uns lehrt, uns der zentralen Rolle des Staates bei der Wahrung der Würde aller Menschen stärker bewusst zu werden. Und ich hoffe, dass sie uns unsere entscheidende Rolle als ORKB vor

Augen führt, wenn es darum geht sicherzustellen, dass die Regierung beschränkte Ressourcen für das Wohl aller einsetzt und vulnerable Menschen durch koordiniertes Handeln schützt. Soziale Ungleichheiten sind heute stärker ausgeprägt, nicht nur in Brasilien, sondern überall auf der Welt. Wir müssen dieses Problem dringend angehen, jede ORKB für sich und gemeinsam als INTOSAI-Gemeinschaft.

Nächstes Jahr werden wir den INTOSAI-Kongress (INCOSAI) in Rio de Janeiro ausrichten und die INTOSAI dann drei Jahre leiten. Ein Schwerpunktthema des Kongresses

wird die «Rolle der ORKB in Notfallsituationen» sein. Alle ORKB sind aufgerufen, ihre Erfahrungen in diese Diskussion unter der Leitung des US Government Accountability Office (GAO) einzubringen. Der TCU wird die Debatte anschliessend auf das Thema ausweiten, wie die INTOSAI ihr kollektives Wissen und ihre globale Stimme zugunsten der Menschen auf der ganzen Welt wirksamer nutzen kann.

Mit ihrem grossen Einsatz und der Unterstützung im Interesse der ORKB und mit ihren Erkenntnissen aus Prüfungen und anderen Tätigkeiten kann die INTOSAI einen wichtigen Beitrag an regionale und internationale Bemühungen um Rechenschaftspflicht, Transparenz und andere zentrale Fragen leisten. Durch Zusammenarbeit und gemeinsame Anstrengungen können wir unsere Wirkung verstärken und weiter vorankommen - mit Zuversicht, Solidarität und Resilienz.

"Die Pandemie hat uns vor Herausforderungen gestellt, die wir uns nie vorstellen konnten, und nichts wird die geliebten Menschen zurückbringen, die wir in an dieses schreckliche Virus verloren haben. Organisatorische und persönliche Resilienz kann aber die Basis für positive Veränderungen in diesen schwierigen Zeiten sein."



Vor fünfzig Jahren, am INTOSAI-Kongress 1971 in Montreal (INCOSAI), erschien die erste Ausgabe der Internationalen Zeitschrift für staatliche Finanzkontrolle (IJGA). Kurz darauf beschloss das INTOSAI-Präsidium die Zeitschrift vierteljährlich herauszugeben, um den Austausch von Wissen in unserer Gemeinschaft zu erleichtern.

1974 hat das US General Accounting Office (heute Government Accountability Office) den IJGA-Vorsitz von der ORKB Kanada übernommen und seither inne. Seit 2008 ist Gene Dodaro, Comptroller General der Vereinigten Staaten, Vorsitzender der Zeitschrift, die er in seiner Amtszeit laufend verbessert und modernisiert hat.

In Zusammenarbeit mit dem Redaktionsbeirat, der Redaktion, dem INTOSAI-Präsidium und der INTOSAI-Gemeinschaft wurden die Arbeitsabläufe der Zeitschrift modernisiert, die Online-Präsenz verbessert und die Berichterstattung über wichtige INTOSAI-Sitzungen und Themen von Relevanz für die Gemeinschaft der öffentlichen Finanzkontrolle verstärkt.

Ein grosser Teil dieses Fortschritts ist meinem Vorgänger James-Christian Blockwood und seiner Vision und Führung zu verdanken. Blockwood hat die Transformation zur digitalen Präsenz der Zeitschrift mit Fokus auf interaktiven Inhalten, mehr Bildmaterial und Berichterstattung in Echtzeit vorangetrieben. Er hat die Zusammenarbeit mit den wichtigsten Komitees und regionalen Gremien der INTOSAI verstärkt, damit die Berichterstattung die diversen Erfahrungen aller INTOSAI-Mitglieder abbildet. Ich möchte James-Christian Blockwood für seine vorbildliche Arbeit als Präsident der Zeitschrift danken und wünsche ihm viel Erfolg in seiner neuen Funktion als Executive Vice President von Partnership for Public Service.

Heather Santos verdient besondere Anerkennung für ihre Rolle und ihre ausserordentlichen Beiträge als IJGA-Redakteurin in den letzten fünf Jahren. Sie arbeitete unermüdlich daran, die vierteljährlichen Ausgaben der Zeitschrift zu erstellen, über INTOSAI-Veranstaltungen in allen INTOSAI-Regionen zu berichten und die digitale Präsenz der Zeitschrift zu betreuen. Seit Anfang Jahr hat Heather Santos eine neue Aufgabe als Leiterin unseres Bereichs Strategische Planung und Aussenbeziehungen übernommen. Sie hat unsere Interimsredakteurin Laurel Voloder bei der nahtlosen Übernahme der Redaktionsaufgaben tatkräftig unterstützt.

Ich danke dem IJGA-Beirat, Bill Anderson, dem Controller des GAO, und Chuck Young, dem geschäftsführenden GAO-Direktor für öffentliche Angelegenheiten, für die Federführung und Leitung der Zeitschrift. Ebenso danke ich Michael Huskey, dem Sekretär der Zeitschrift, und anderen GAO-Mitarbeitenden, die zur IJGA beitragen, wie Kristie Conserve, Juan Garay, Marlina Moses, Lisa Motley, Peter Knopes und Stephen Sanford.

Es ist mir eine grosse Ehre, das Amt des IJGA-Präsidenten zu übernehmen. Als Direktor Internationale Beziehungen und IJGA-Vizepräsident habe ich mich bemüht, Kontakte aufzubauen und zu pflegen, gemeinsame Nenner zu finden, auf die Umsetzung des strategischen Plans hinzuwirken, die Kommunikation und den Austausch von Wissen und Erfahrung zu fördern.

Für die Zukunft der Zeitschrift habe ich drei Visionen. Erstens möchte ich die Modernisierung durch mehr Echtzeit-Berichterstattung auf unserer Website und in den sozialen Medien mit Fokus auf der Produktion interaktiver und thematischer Inhalte fortsetzen. Zweitens möchte ich die ganze INTOSAI einbeziehen, um Inhalte sicherzustellen, der den Prüfenden bei ihrer Arbeit hilft. Drittens möchte ich zusammen mit unserem Beirat für einen angemessenen Umgang mit den Ressourcen der Zeitschrift mit Blick auf Transparenz und Rechenschaftspflicht mit gleichzeitig maximalem Ertrag sorgen.

Ich freue mich auf die Arbeit mit allen INTOSAI-Mitgliedern. Alles Gute für Sie und Ihre Angehörigen!

Michael Hix

Direktor Internationale Beziehungen GAO und Präsident des INTOSAI-Journals

NEUES VON ORKB AUS ALLER WELT

Neues aus Neuseeland



ORKB NEUSEELAND PUBLIZIERT BERICHT ÜBER NACHHALTIGKEITSZIELE

Im landesweiten Lockdown im August 2021 hat die ORKB Neuseeland (Office of the Auditor-General) ihren Bericht über die Nachhaltigkeitsziele publiziert. 2015 wurde die Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen mit 17 Nachhaltigkeitszielen (SDG) von allen Mitgliedern verabschiedet. Der Prüfbericht zeigt auf, wie die Regierung Neuseelands die Verpflichtung zur Agenda 2030 umsetzt.

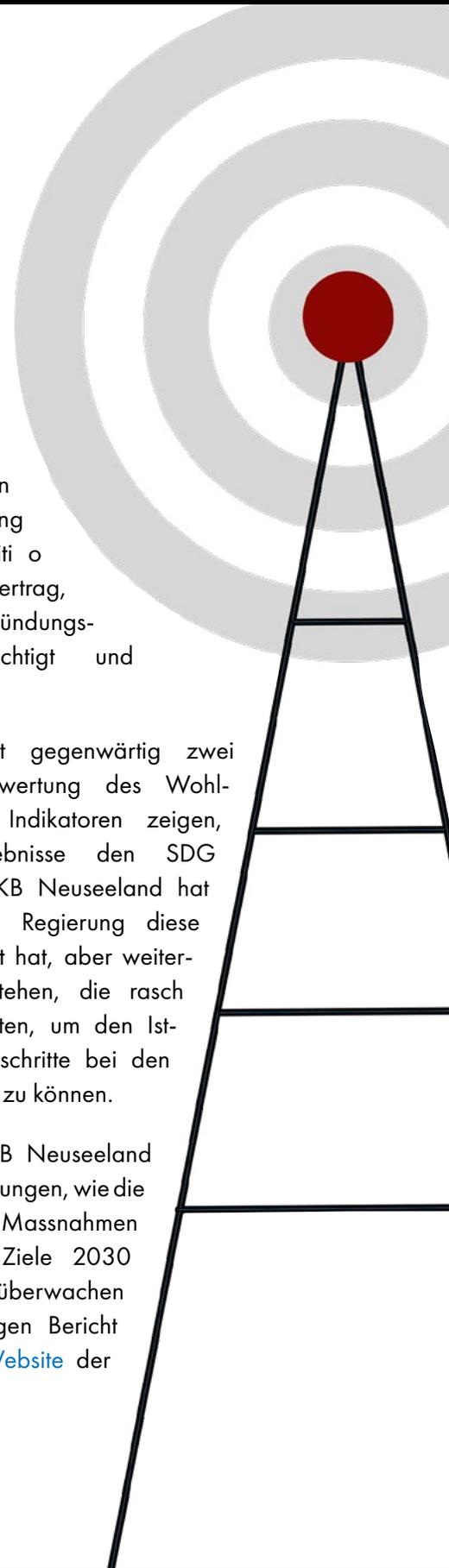
In ihrem ersten SDG-Bericht 2019 führte die neuseeländische Regierung eine Reihe von Strategien und Tätigkeiten zur Erreichung der Ziele auf. Der [Fokus auf dem Wohlbefinden](#) und den [Rahmenbedingungen für den Lebensstandard](#) war ebenfalls in gewissem Masse Teil der Ziele.

Die ORKB Neuseeland stellte fest, dass die Regierung ihr Engagement bezüglich der SDG klären muss. Will sie entsprechende Zielsetzungen vorgeben, spezifische Massnahmen ergreifen? Wie will sie den Fortschritt messen? Und welche Rollen, Zuständigkeiten und Erwartungen haben die Behörden? Die Regierung muss ausserdem überlegen, wie sie im Hinblick auf die Sensibilisierung für die SDG mit den Stakeholdern kommunizieren und mit den

Māori (indigene Bevölkerung Neuseelands) zusammenarbeiten will, damit bei den Plänen zur Erreichung der Ziele des Te Tiriti o Waitangi (Waitangi-Vertrag, Neuseelands Gründungs-dokument) berücksichtigt und eingehalten wird.

Die Regierung nutzt gegenwärtig zwei Monitorings zur Bewertung des Wohlbefindens. Mehrere Indikatoren zeigen, inwieweit die Ergebnisse den SDG entsprechen. Die ORKB Neuseeland hat festgestellt, dass die Regierung diese Daten zwar verbessert hat, aber weiterhin Datenlücken bestehen, die rasch behoben werden sollten, um den Ist-Zustand und die Fortschritte bei den 2030-Zielen abbilden zu können.

Der Bericht der ORKB Neuseeland enthält weitere Empfehlungen, wie die Regierung die nötigen Massnahmen zur Erreichung der Ziele 2030 planen, umsetzen und überwachen kann. Den vollständigen Bericht finden Sie auf der [Website](#) der ORKB Neuseeland.



Neues aus Kosovo

VLORA SPANCA ZUR AUDITOR GENERAL DER REPUBLIK KOSOVO GEWÄHLT



Am 12. August 2021 wurde Vlora Spanca für eine fünfjährige Amtszeit zur Auditor General der Republik Kosovo gewählt.

Als Auditor General setzt sich Vlora Spanca für die weitere Stärkung der Rolle der ORKB (National Audit Office, NAO), für mehr Transparenz und Rechenschaftspflicht im öffentlichen Sektor ein. Unter ihrer Leitung wird das NAO – als Mitglied der INTOSAI und der EUROSAI – auch weiterhin aktiv zur Zusammenarbeit für die Weiterentwicklung Fachkompetenz und den Erfahrungsaustausch über die Umsetzung der Standards beitragen.

Vlora Spanca hat 14 Jahre Erfahrung in der öffentlichen Finanzkontrolle, davon 12 Jahre in leitender Stellung. Vor ihrer Wahl zur Auditor General war sie 4 Jahre als stellvertretende Auditor General tätig. In dieser Zeit war sie für mehrere Prüfungsabteilungen wie Wirtschaftlichkeitsprüfung, IT-Prüfung und

Prüfung des Beschaffungswesens sowie für Finanzprüfungen von geberfinanzierten Projekten verantwortlich.

Von 2009 bis 2016 war Vlora Spanca Leiterin der Rechtmässigkeitsprüfung (Prüfung der Rechnung und Einhaltung der Normen) bei Ministerien und selbständigen Instituten. Von 2015 bis 2016 war sie mit der Prüfung der Staatsrechnung betraut. Darüber hinaus hat sie verschiedene Initiativen zum Kompetenzaufbau koordiniert.

Vlora Spanca ist ausgewiesene Wirtschaftsprüferin mit Abschluss der Wirtschaftsfakultät der Universität Pristina. Sie verfügt über zahlreiche Weiterbildungen in den Bereichen Rechnungsführung und Rechnungsprüfung, öffentliche Verwaltung, Führung und öffentliche Beschaffung und hat an vielen internationalen Konferenzen und Seminaren mitgewirkt.

Neues aus Guatemala



ORKB GUATEMALA AKTUALISIERT STANDARDS FÜR INTERNE KONTROLLE

Im August 2021 lancierte Dr. Edwin Humberto Salazar Jerez, Comptroller General der Republik Guatemala, das nationale System der Internen Kontrolle der Regierung (SINACIG), das die interne Kontrolle öffentlicher Einrichtungen nach der internationalen Best Practice stärken und straffen soll. Mit diesem System wird die Kontrolle der staatlichen Stellen durch die ORKB Guatemala gestärkt.



Die aktualisierte interne Kontrolle wird öffentlichen Einrichtungen helfen, ihre Ziele zu erreichen, ihre Mittel effizient zu verwalten, die Transparenz zu verbessern, Korruption zu reduzieren und den Bürgerinnen und Bürgern in einem sich wandelnden Umfeld gute Dienstleistungen zu erbringen.

Die ORKB Guatemala schulte vorab ihr operatives und Führungspersonal für die Umsetzung des neuen Systems. Im September wurde das Schulungsangebot auf die Mitarbeitenden und die öffentlichen Bediensteten im ganzen Land erweitert.

Neues aus Peru

STAATSORGANE MÜSSEN DER ORKB PERU MÖGLICHE INTERESSENKONFLIKTE MELDEN

Um mögliche Interessenkonflikte zu erkennen und zu vermeiden, müssen Staatsorgane dem Office of the Comptroller General der Republik Peru erstmals eine eidesstattliche Erklärung über ihre Person, Familie, Anstellung und ihre wirtschaftlichen und finanziellen Verbindungen abgeben. Diese Massnahme wird zur Transparenz, Unabhängigkeit und Objektivität der Staatsdienenden beitragen.

Nach dem neuen Gesetz und den dazugehörigen Verordnungen betrifft die Erklärung: Präsident/in und Vizepräsident/in, Minister/innen und Vizeminister/innen, regionale Gouverneure/Gouverneurinnen und Vizegouverneure/Gouverneurinnen, Bürgermeister/innen und Stadträte/Stadträtinnen, Leitende öffentlicher Einrichtungen, Programme und Spezialprojekte sowie Fach- und technisches

Personal im Vergabewesen. Zu deklarieren sind auch allfällige Firmenanteile, Partnerschaften oder ähnliches ihrer Ehe- oder Lebenspartner/innen sowie weitere Angaben.

Die ORKB Peru hat ein Online-System für die vollständige und termingerechte Erfassung der Erklärungen, die anhand staatlicher Datenbanken überprüft werden, bis Ende Oktober 2021 errichtet. Die Erklärungen werden auf der Website der ORKB veröffentlicht. Mehr dazu: www.contraloria.gob.pe.



Neues aus Costa Rica

ORKB COSTA RICA: IN DER PANDEMIE INNOVATIVEN PRÜFANSATZ ENTWICKELT

Das Office of the Comptroller General, die ORKB der Republik Costa Rica, hat 2020 einen strategischen Prüfansatz für das Regierungsprogramm Bono Proteger entwickelt, das Arbeitnehmenden bei coronabedingten Einbussen für bis zu drei Monate Barbeträge von 100-200 USD auszahlt. Das Programm mit einem Budget von 410 Millionen wurde vom Ministerium für Wirtschaft und Soziales und dem Sozialhilfeeinstitut über eine App für die Bearbeitung der Gesuche umgesetzt.

Angesichts der beträchtlichen öffentlichen Mittel, die in das Programm investiert wurde, erarbeitete die ORKB Costa Rica einen integrierten Ansatz mit drei Prüfprozessen: Geprüft wurden Konzept und Kontrolle, technische Plattform und Informationssicherheit sowie die Ergebnisse des Programms. Zu den beiden erstgenannten Punkten erstellte die ORKB Kurzberichte, bevor der Abschlussbericht verfasst wurde, zum dritten Punkt wurde eine traditionelle Wirtschaftlichkeitsprüfung durchgeführt. Es ergaben sich zahlreiche positive Resultate, unter anderem:

- Besserer Abgleich zwischen Konzept und Wirkung des Programms auf die Zielgruppe
- Erlass von Vorschriften für die Konzeption öffentlicher Massnahmen in Notlagen nach spezifischer Methode und für strategische Kontrollen zur Überwachung der Umsetzung
- Anpassung der Algorithmen zur Validierung und Priorisierung der Gesuchstellenden, nachdem die ORKB anhand eines logistischen Regressionsmodells festgestellt hatte, dass Schlüsselvariablen berechnete Gesuchstellende am Erhalt von Leistungen hindern konnte
- Verstärkter Schutz der Angaben der Gesuchstellenden und mehr Kontrollen für die Nutzung der Plattform
- Durch Datenbankanalyse Identifizierung des Risikos, nicht berechtigten Antragstellenden Leistungen zu gewähren (entsprechende Rückforderungen sind in Gang)
- Nachweis der positiven Effekte des Programms – z. B. drei Mahlzeiten pro Tag, Zahlung von Rechnungen, ermöglichter Verbleib in Schulen und Unterstützung bei der Arbeitssuche oder der Geschäftsgründung - anhand eines Wirkungsanalysemodells

STRATEGISCHER PRÜFANSATZ



Dieser strategische und integrierte Prüfansatz ermöglichte ein zeitnahes Feedback an die umsetzenden Stellen, um die Entscheidungsfindung zu unterstützen, das Programm laufend zu verbessern und dem Parlament wichtige Informationen für die Programmaufsicht zu liefern.

ORKB SETZT NEU AUF AGILERE ÜBERWACHUNG DER ÖFFENTLICHEN FINANZEN

Als Teil ihrer Bemühungen zur kontinuierlichen Überwachung der öffentlichen Finanzen während der Pandemie lancierte die ORKB Costa Rica im Juli 2020 die Website [#MonitoreoCGR](#). Darauf stellt die ORKB wöchentlich kurze Berichte mit prägnanten Analysen und klarem Fazit bereit. Dieses Format bietet den Stakeholdern (Parlamentsmitgliedern, Regierungsstellen, Medien und Bevölkerung) einen umfassenderen Blick auf die Haushaltslage als traditionelle Berichte.

Auf der Website sind auch historische Datenbanken über Ein- und Ausgaben der Zentralregierung und des öffentlichen Sektors zugänglich, es können Abfragen getätigt und monatlich aktualisierte Daten heruntergeladen werden. Um die Nutzung zu erleichtern, ist die Website in vier Bereiche nach den Phasen des Haushaltszyklus von der Budgetberatung über die Umsetzung bis zur Berichterstattung unterteilt.

Die ORKB Costa Rica muss nach dem Gesetz der Legislative regelmässig über Fragen der öffentlichen Finanzen Bericht erstatten. Mit der Website möchte die ORKB die Transparenz verbessern, der Politik und der Bevölkerung wichtige Informationen bereitstellen über die wirtschaftliche und finanzielle Erholung in den nächsten Jahren berichten.

Neues aus den Philippinen



Michael Aguinaldo

ORKB NIMMT AN IBP-DISKUSSION ÜBER DIE VERWALTUNG VON COVID-GELDERN TEIL

Der Vorsitzende der Commission on Audit (COA) Michael G. Aguinaldo brachte die Erfahrungen der ORKB der Philippinen in die Online-Diskussion der International Budget Partnership (IBP) zum Thema «Managing COVID Funds: A Global Scorecard of Accountability» vom 24. März 2021 ein. Schwerpunktthema war die Beurteilung der IBP, wie die Länder bei den Covid-Geldern für Transparenz gesorgt, die Kontrolle wahrgenommen und die Beteiligung der Öffentlichkeit gefördert haben.

Weitere Podiumsteilnehmende waren Carolina Renteria, Leiterin Planung und Finanzmanagement beim Internationalen Währungsfonds, und Shumani Luruli, Programmkoordinatorin von Plan Act, eine Organisation der Zivilgesellschaft (CSO) mit Sitz in Südafrika. Moderiert wurde das Podium von Sofia Sprechmann Sineiro, Generalsekretärin von Care International und IBP-Vorstandsmitglied.

Die Moderatorin stellte fest, dass nur wenige Rechnungskontrollbehörden in der Lage seien, Covid-Gelder in Echtzeit oder im Schnellverfahren zu prüfen. Der COA ist eine dieser Ausnahmen. Vorstandsmitglied Aguinaldo sagte, da die Philippinen Erfahrung mit Notsituationen wie Taifunen und Erdbeben hat, habe die ORKB die Reaktion der Regierung antizipieren und Richtlinien zur Prüfung der Covid-Ausgaben erlassen können. Er berichtete ausserdem über die Erfahrungen der ORKB in der Zusammenarbeit mit den CSO bei der Prüfung von Covid-Programmen. Prüfungen fanden nicht isoliert statt, sondern seien Teil des finanzpolitischen Prozesses. Der philippinische Kongress habe eine Rechnungsprüfungskommission, die die Berichte der ORKB ernst nehme und bei der Prüfung des Budgets berücksichtige.

Die Gesprächsrunde war ein starkes Signal, dass auch in Krisenzeiten eine offene Haushaltspraxis nicht nur möglich, sondern notwendig ist, um die Hilfe für Betroffene zu gewährleisten.

Neues aus Nepal



AUDITOR GENERAL ÜBERREICHT PRÄSIDENTIN DEN 58. JAHRESBERICHT

Am 20. August 2021 legte Nepals Auditor General Tanka Mani Sharma Dhangal der Präsidentin Bidya Devi Bhandari

verfassungsgemäss den [58. Auditor-General-Bericht](#) vor. Präsidentin Bhandari dankte dem Office of the Auditor General (OAG) für seine Bemühungen.

Der Bericht enthält die OAG-Feststellungen zu den Ausgaben der 3079 Bundesämter und -behörden, 1019 Provinz- und 699 lokalen Regierungseinheiten im Rechnungsjahr 2019/20. Die Ausgaben auf allen Regierungsebenen insgesamt beliefen sich im Berichtszeitraum auf 2,607 Milliarden Rupien (rund 21,8 Milliarden USD oder 18,8 Milliarden Euro), die Rückstände auf 91,69 Milliarden. Das OAG erstellte separate Prüfberichte für die Tätigkeiten der Regierung auf lokaler, Provinz- und Bundesebene. In einem weiteren Bericht befasste sich das OAG auch mit der Verwaltung der Covid-Finzen.



CNAO FÜHRT MECHANISMEN ZUR UMSETZUNG DER PRÜFUNGS-EMPFEHLUNGEN EIN

Am 7. Juni 2021 stellte der Auditor General des National Audit Office of China (CNAO) an der 29. Sitzung des Ständigen Ausschusses des 13. Nationalen Volkskongresses der Legislative einen Bericht vor. Der Bericht enthielt die Ergebnisse der CNAO-Prüfungen zum Vollzug des Zentralbudgets und den Ein- und Ausgaben 2020.

In seinem Bericht unterstrich der Auditor General, wie wichtig es ist, bei den Prüfungen festgestellte Mängel zu beheben. Der CNAO formuliert entsprechende Empfehlungen zuhanden der geprüften Stellen und zuständigen Behörden, die helfen sollen, ausgehend von den gewonnenen Erkenntnissen Verbesserungen zu erwirken.

Um die Umsetzung seiner Empfehlungen sicherzustellen, hat das CNAO ein Checklistsensystem mit einer detaillierten Beschreibung des Problems, der Art der Nichterfüllung, den geltenden Vorschriften und den erforderlichen Massnahmen mit einer Frist für die Umsetzung eingeführt. Das CNAO überwacht die Umsetzung der Empfehlungen regelmässig, um eine ungenügende oder falsche Umsetzung zu vermeiden. Durch diese verstärkten Bemühungen spielte das CNAO eine wichtige Rolle bei der Umsetzung der Politik, der

Bewältigung der Pandemie und zur Förderung der wirtschaftlichen Erholung und der sozialen Entwicklung.

Nach dem chinesischen Gesetz erstattet der vom Staatsrat beauftragte Auditor General dem Ständigen Ausschuss zweimal jährlich Bericht, im Juni über die Ergebnisse des Vollzugs des Zentralbudgets und die Ein- und Ausgaben im Vorjahr und im Dezember über die Umsetzung der Feststellungen vom Juni. Beide Berichte sind öffentlich einsehbar.

CNAO ERNENNT SPEZIELLE PRÜFUNGS-BERATENDE

Am 29. April 2021 ernannte das CNAO unter der Leitung des Auditor General 13 Prüfungsberatende für das fünfte Sonderprüfungsgremium. Dieses System wurde 1991 als wichtiger Mechanismus eingeführt, um den Einbezug der Öffentlichkeit in die Prüfarbeit und eine externe Kontrolle der Prüfeinrichtungen zu ermöglichen.

Das Gremium setzt sich aus Fachpersonen im Bereich öffentliche Finanzen und Recht verschiedener politischer Parteien oder ohne Parteizugehörigkeit zusammen. Es hat seine Pflichten über die Jahre mit Sorgfalt erfüllt und mit seinen Nachforschungen und Empfehlungen zur Verbesserung einer rationalen, konsistenten und gesetzeskonformen Prüfarbeit beigetragen.

Neues aus Aserbaidtschan



ORKB ASERBAIDSCHAN NEU MITGLIED IM ASOSAI-PRÜFUNGS-AUSSCHUSS

An der 15. Versammlung der Asiatischen Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden (ASOSAI) am 7. September 2021 wurde der Rechnungshof Aserbaidtschans zusammen mit der ORKB Kasachstan in den Prüfungsausschuss der ASOSAI 2021-2024 gewählt. Es ist das erste Mal, dass die ORKB Aserbaidtschan diese Aufgabe übernimmt. Eine Delegation der ORKB unter der Leitung des Vorsitzenden Vugar Gulmammadov nahm an der Versammlung mit 43 ASOSAI-Mitgliedern teil. Die ORKB Aserbaidtschan freut sich auf die neue Aufgabe und die weitere Mitarbeit in der ASOSAI.

Neues aus Ägypten

ORKB ÄGYPTEN NIMMT AN VERSCHIEDENEN INTOSAI-VERANSTALTUNGEN TEIL

Zwischen Juni und September 2021 nahm die ORKB Ägypten, die Accountability State Authority (ASA), virtuell an folgenden Veranstaltungen teil:

- UN/INTOSAI-Symposium vom 28.-30. Juni «Arbeiten während und nach der Pandemie» mit einem Forschungspapier zum Thema «Auswirkungen der Pandemie auf die organisatorischen Kapazitäten der ORKB: Arbeitsmethoden und Prozesse».
- AFROSAI-Präsidium am 7. Juli und 15. AFROSAI-Generalversammlung vom 8.-9. Juli in Anwesenheit des ASA-Präsidenten S.E. Hesham Badawy. Das Präsidium ernannte die ORKB Senegal zur AFROSAI-Vorsitzenden für die nächsten drei Jahre und verabschiedete den Strategieplan der AFROSAI 2021-2026. In ihrer Eigenschaft als Chefredaktion stellte die ASA einen Bericht über das African Journal for Comprehensive Auditing 2017-2020, die Tätigkeiten der Zeitschrift, neue Vorschriften und Vorgehen vor.
- Jährlicher Workshop der INTOSAI-Arbeitsgruppe für die Prüfung der mineralgewinnenden Industrien (WGEI) vom 29. Juni bis 1. Juli zum Thema transparente Daten. Die ASA wurde von der ARABOSAI im Rahmen der Zusammenarbeit zwischen ARABOSAI und AFROSAI-E, die den Workshop organisierte, zur Teilnahme eingeladen. Am Workshop wurde erörtert, wie Daten zur Verbesserung der Transparenz und Rechenschaftspflicht und zur Bewertung der Risiken genutzt werden können.
- Erste Sitzung des Teams für die Weiterentwicklung des ARABOSAI-Strategieplans 2023-2028 am 11. August als Vertreterin der ARABOSAI-Komitees für institutionelle Kompetenzen sowie für die Prüfung der Nachhaltigkeitsziele.
- Erste ARABOSAI-Sitzung am 17. August über die Bildung von Thinktanks für neue Prüftechniken und Richtlinien in ausserordentlichen Situationen. Die Sitzung fand unter der Leitung der ORKB Irak als Vorsitzende des ARABOSAI-Komitees für institutionelle Kompetenzen statt und betraf den Aufgabenbereich und die Methodik dieser Thinktanks, den Terminplan für ihre Arbeit und die Kommunikation unter ihren Mitgliedern.

Neues aus Litauen

ORKB LITAUEN: BERICHT ZUR MILDERUNG DER AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DIE PSYCHISCHE GESUNDHEIT

Im Juli 2021 veröffentlichte das National Audit Office (NAO) Litauens eine Beurteilung, wie die Regierung die Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit abgemildert hat, sowie der Verfügbarkeit psychiatrischer Versorgung. Der Bericht umfasste auch eine Umfrage bei den ORKB in der EU im Hinblick auf die Bemühungen und Erfahrungen anderer Länder in diesem Bereich.

Das NAO stellte fest, dass der Zugang zu psychischen Versorgungsdiensten während der Pandemie unzureichend war. Die Zahl der Konsultationen bei Grundversorgern der psychologischen Gesundheit stieg 2020 im Vergleich zu 2019 um rund 17 Prozent. Die Wartezeiten für psychiatrische und psychologische Versorgung bei Erwachsene blieben gleich, während bei Kindern und Jugendlichen eine Verlängerung um 23 Prozent festzustellen war. Sowohl Erwachsene als auch Kinder mussten oft länger als die gesetzlich vorgegebenen sieben Kalendertage auf einen Termin warten.

Die Bewertung ergab, dass die Regierung nicht genug unternommen hat, um die Öffentlichkeit über die Verfügbarkeit der psychischen Versorgungsdienste zu informieren. Gemäss einer vom NAO in Auftrag gegebenen Umfrage war 65,7 Prozent der Befragten nicht bewusst, dass während der Pandemie ein Angebot für psychologische Unterstützung bestand. 55 Prozent wussten nicht, dass das staatliche Zentrum für psychische Gesundheit kostenlos psychologische Unterstützung anbot und 69 Prozent war nicht bewusst, dass auch die kommunalen Gesundheitsämter solche Dienste anboten.

Litauen hat als eines der wenigen Länder der EU einen Aktionsplan zur Milderung der Auswirkungen der Pandemie auf die psychische Gesundheit verabschiedet. Das NAO stellte nun fest, dass die Regierung das Konzept und die Umsetzung der Massnahmen verbessern könnte. Zu den Bereichen mit Verbesserungspotenzial gehören die begrenzten Massnahmen für Kinder und Jugendliche, die mangelnde Planung für die Verwendung der gesprochenen Mittel und mangelnde Kriterien für die Bewertung der Resultate der einzelnen Massnahmen.

Da es sich bei der Bewertung nicht um eine Prüfung handelte, gab das NAO keine offiziellen Empfehlungen ab. Es hielt im Bericht aber fest, dass die Umsetzung der Empfehlungen aus früheren Prüfungen zur Verbesserung der Zugänglichkeit der Dienstleistungen und der Wartezeiten sowie zur Behebung des Fachkräftemangels helfen würde, die festgestellten Probleme zu lösen.

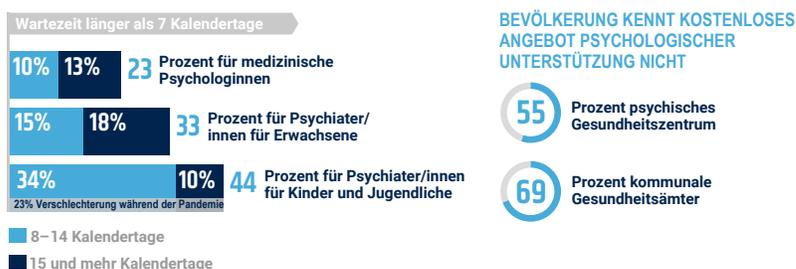
MILDERUNG DER AUSWIRKUNGEN DER PANDEMIE AUF DIE PSYCHISCHE GESUNDHEIT

2 -Verdoppelung des allgemeinen Stresses in der Bevölkerung

49% der Bevölkerung erlebten in der zweiten Corona-Welle eine Verschlechterung ihres emotionalen Zustands

2 -Verdoppelung des Themas Selbstmord bei Anrufen an die «Kinder-Hotline»

KEIN AUSREICHENDER ZUGANG ZU DIENSTLEISTUNGEN IM BEREICH PSYCHISCHE GESUNDHEIT WÄHREND DER CORONA-PANDEMIE



DIE UMSETZUNG DER EMPFEHLUNGEN AUS FRÜHEREN PRÜFUNGEN DES NAO WÜRDTE DIE PROBLEME VERRINGERN



PLANUNG UND UMSETZUNG DER MASSNAHMEN ZUR MILDERUNG DER AUSWIRKUNGEN DER CORONA-PANDEMIE AUF DIE PSYCHISCHE GESUNDHEIT WEIST VERBESSERUNGSPOTENZIAL AUF

Abmilderung der Folgen von Covid-19 für die psychische Gesundheit

EUR 3.3 MILLION
eingesetzt 2020

32
Massnahmen

3 Massnahmen für mehr Psychologen in Gesundheitszentren, verbesserte Verfügbarkeit psychosozialer Rehabilitationsdienste und erweiterter Zugang zu psychologischer Unterstützung für Gesundheitspersonal verzögert

WAS NOCH FEHLT:

- ✗ Mehr Reichweite der Massnahmen für Kinder und Jugendliche
- ✗ Genauere Planung der gesprochenen Mittel
- ✗ Ausrichtung der Indikatoren auf Ergebnismessung der einzelnen Massnahmen

Neues aus den USA

Audit

2021 GAO
International
Webinar SeriesGAO FÜHRT INTERNATIONALES WEBINAR
ÜBER BETRUGSPRÜFUNG

In Zeiten, in denen die Regierungen weltweit sehr hohe Ausgaben zur Bekämpfung der Pandemie tätigen, kommt den ORKB eine Schlüsselrolle bei der Aufdeckung und Verhinderung von Betrug zu. Zecks Austausch von Wissen und Best Practice veranstaltete das Government Accountability Office (GAO) der Vereinigten Staaten am 15. September 2021 ein internationales Webinar zum Thema «Auditing for Fraud».

Die virtuelle Veranstaltung mit rund 260 Teilnehmenden wurde von Seto Bagdoyan, Leiter Forensic Audits and Investigative Service im GAO moderiert. Das Podium bestand aus den drei Expertinnen und Experten:

Aysha Mohammed Al Blooshi, Senior Auditor, ORKB Vereinigte Arabische Emirate. Die ORKB arbeitet mit UNODC, dem Büro der Vereinten Nationen für Drogen- und Verbrechensbekämpfung zusammen, um das Engagement der ORKB bei der Umsetzung der UNO-Konvention gegen Korruption zu verstärken.

Zohra Farooq Nooryar, Senior Financial Management Specialist, Governance Global Practice, Weltbank. Die Weltbank hat sich an vorderster Front für die Bewältigung der pandemiebedingten Herausforderungen eingesetzt.

Luis Alonso Robas Sanchez, Manager for Control of Megaprojects, ORKB Peru. Die ORKB Peru ist führend in Bezug auf datengestützte Ansätze bei der Betrugsprüfung.

Wichtige Erkenntnisse der Diskussion waren, dass neue Technologien Chancen für eine wirksamere Betrugsaufdeckung bieten, aber auch höhere Risiken beinhalten. Die IT-Infrastruktur ermöglicht es den ORKB, Fernprüfungen von Programmen des öffentlichen Sektors in Echtzeit durchzuführen, insbesondere von solchen, die anfällig für Korruption sind. Und mithilfe moderner Datenanalyse, künstlicher Intelligenz und maschinellem Lernen können die ORKB Anomalien in den Daten von Regierungssystemen schneller erkennen.

Al Blooshi und Robas waren sich einig, dass es nicht ausreicht, über diese Tools zu verfügen. Die ORKB müssen auch mit



den Risiken umgehen können, die mit diesen Technologien verbunden sind – mithilfe solider Regeln, interner Kontrollen, Prüfungsrichtlinien und personeller Kompetenzen.

Die Podiumsteilnehmenden betonten, dass die ORKB neue Möglichkeiten der IT nicht nur zur Aufdeckung, sondern vor allem auch zur Verhinderung von Betrug nützen können, indem sie die Zusammenarbeit mit Parlamentsmitgliedern, Regierungsmitarbeitenden, Organisationen der Zivilgesellschaft und der Öffentlichkeit verbessert. Die Kommunikation mit diesen externen Stakeholdern zu verbessern und ihnen Feedback zum Prüfprozess zu ermöglichen, sind zentrale Elemente zur Gewährleistung von Transparenz und Rechenschaftspflicht bei der Verwendung von Coronageldern.

Es verfügen jedoch nicht alle ORKB über die internen Kompetenzen zur Untersuchung von Betrug. Einige müssen insbesondere im IT-Bereich externe Fachkräfte beiziehen. Zudem haben nicht alle ORKB ein Mandat zur Untersuchung von Betrug und Korruption.

Zohra Nooryar riet den ORKB ohne ein entsprechendes Mandat, den Fokus auf das System des öffentlichen Finanzmanagements (PFM) ihres Landes insgesamt zu legen, in Bezug auf das Betrugsrisiko eine kritische Grundhaltung an den Tag zu legen, die Systeme der einzelnen Ämter in Bezug auf potenzielle Betrugsfälle sorgfältig zu prüfen und eng mit den Ermittlungsbehörden zusammenzuarbeiten, damit Unregelmäßigkeiten weiterverfolgt werden.

Neues aus Algerien



COA NIMMT AN INTERNATIONALEN VERANSTALTUNGEN UND SCHULUNGEN TEIL

Der algerische Rechnungshof (COA) nahm zwischen Juni und September 2021 an folgenden internationalen Veranstaltungen teil:

- 28.-30. Juni: 25. UN/INTOSAI-Symposium
- 29. Juni: Sitzung mit dem Financial Services Volunteer Corps (FSVC) zur Planung eines 18-monatigen Kooperationsprogramms zum Ausbau der Kompetenzen des COA. Das vom US-Außenministerium finanzierte Programm schult das COA-Personal in der internationalen Best Practice der Wirtschaftlichkeits- und IT-Prüfung und den IPSAS (International Public Sector Accounting Standards) und stärkt die institutionelle Kommunikation des COA.
- 1. Juli: von der INTOSAI-Entwicklungsinitiative IDI und der ARABOSAI organisierte Tagung für ORKB-Kader und Stakeholder zum Thema «Kooperative Prüfung gesunder und resilienter Gesundheitssysteme – Ziel 3.d der Nachhaltigkeitsziele (SDG)»
- 5./6. Juli: 62. Sitzung des ARABOSAI-Präsidiums
- 7. Juli: 56. Sitzung des AFROSAI-Steuerungskomitees und 8./9. Juli AFROSAI-Generalversammlung mit Verabschiedung des Strategieplans 2022-2026 und der Fachkomiteeberichte

Der COA nahm an folgenden Schulungen teil:

- Juni: zwei Webinare der IDI in Zusammenarbeit mit dem INTOSAI-Komitee für den Ausbau von Wissen und das Wissensmanagement und der ARABOSAI: «Überblick ökologisches System SDG: Akteure, Stand und Prozesse

zur Erreichung des SDG-Ziels 3.d» und «The Design Matrix»

- Juni: ARABOSAI-Workshop zum Thema «Revenue Assessment and Collection in the Extractive Industries Sector»
- Juni und Juli: Schulungen der IDI und der ARABOSAI zur «Prüfung von Transparenz, Rechenschaftspflicht und Inklusivität (TAI) – Kooperative Compliance-Prüfung der Verwendung von Corona-Notfallgeldern»
- Juni: informelles Treffen «Regeln des grenzüberschreitenden Kooperationsprogramms» im Rahmen des Beitritts Algeriens zu diesem vom Europäischen Nachbarschaftsinstrument finanzierten Programm
- Juli: Kurs «Zertifizierung von Staatsrechnungen» mit Fachpersonen des französischen Rechnungshofs im Rahmen eines Kooperationsprogramms mit SIGMA (Support for Improvement in Governance and Management).
- Juli: Jahrestagung der INTOSAI-Arbeitsgruppe Evaluation öffentlicher Massnahmen und Programme, an der der COA ein Papier zu den ersten Erkenntnissen und Empfehlungen aus der Evaluation des nationalen Perinatalprogramms vorgestellt hat
- Juli: Tagung der ORKB Madagaskar und des Französischen Rechnungshofs zum Thema Evaluation öffentlicher Massnahmen im Rahmen eines Programms mit Beteiligung u. a. der IDI. Der COA stellte zwei Papiere vor, eines zum Thema Grundzüge der Anleitung des CAO für die Evaluation öffentlicher Massnahmen und ein zweites zu den Erfahrungen des COA bei der Evaluation des nationalen Perinatalprogramms.
- September: IDI-Konferenz zur Stakeholder-Interaction im Rahmen der TAI-Prüfungen

Neues aus Ungarn



SAO UNGARN VERÖFFENTLICHT BERICHT ÜBER PRÜFUNG DES IMPFSYSTEMS

Im Juli 2021 veröffentlichte das State Audit Office (SAO) Ungarns einen Bericht über eine Compliance- und Wirtschaftlichkeitsprüfung hinsichtlich neu ausbrechender Epidemien und die Impfbedeckung. Die Herausforderungen durch die Covid-19-Pandemie erhöhten die Relevanz der Erkenntnisse aus der Prüfung – die Ungarn als Teil einer von der ORKB Slowakei initiierten internationalen kooperativen Prüfung durchgeführt hat.

Nach dem Grundgesetz Ungarns hat jeder Mensch das Recht auf körperliche und geistige Gesundheit. 2015 erklärte das ungarische Ministerium für Humankapazitäten die Stärkung epidemiologischer Sicherheit und die Modernisierung des Impfsystems zu wichtigen Prioritäten. Im Rahmen dieser Bemühungen gab der National Chief Medical Officer 2018 und 2019 Richtlinien für die Durchführung von Impfungen heraus. Die Prüfung des SAO ergab, dass das ungarische Impfsystem Massenausbrüche von Krankheiten in diesen Jahren wirksam verhindert hatte.

Wirksame Impfsysteme sind der Schlüssel zur Verhinderung von Epidemien. Sie haben auch wirtschaftliche Vorteile, insofern es teurer ist eine Krankheit zu bekämpfen als sie im Vorfeld zu verhindern. Alle europäischen Länder treffen ihre eigenen Entscheidungen über ihr Impfprogramm – z. B. wie es finanziert wird und welche Impfstoffe verabreicht werden – ausgehend von lokalen Faktoren wie der Prävalenz bestimmter Krankheiten und den wirtschaftlichen Umständen.

Diese kooperative Prüfung hat es den ORKB ermöglicht, in einer kritischen Zeit Wissen, Erfahrungen und Best Practice in Bezug auf nationale Impfprogramme auszutauschen. Die Covid-19-Pandemie hat zusammen mit der Migration, mit zunehmender Reisetätigkeit, der Zunahme von Anti-Impfbewegungen und den Auswirkungen des Klimawandels das epidemiologische Risiko selbst für Länder wie Ungarn mit einem wirksamen Impfsystem erhöht.

SAO UNGARN NUTZT TECHNOLOGIE FÜR MEHR EFFIZIENZ

Die Effizienz zu steigern ist ein wichtiges Thema, wie an der IX. gemeinsamen Konferenz von EUROSAI und OLACEFS im September 2020 hervorgehoben wurde. Die ORKB diskutierten über die Notwendigkeit - insbesondere in Coronazeiten -, den Ressourceneinsatz zu optimieren, die Aufgaben zu priorisieren und bei der Strategieplanung und den Prüftätigkeiten das Kosten-Nutzen-Prinzip anzuwenden.

In diesem Sinne setzte das SAO eine Reihe von Initiativen um, die technologische Fortschritte zur Steigerung der Effizienz ihrer Prüfarbeit nutzen.

Automatisierte Dokumentenauswertung. Umfragen zufolge liegen nur etwa ein Fünftel der nutzbaren Informationen als «strukturierte», das heisst in Datenbanken organisierte Informationen vor. Die meisten unstrukturierten Daten, auf die Prüfstellen Zugriff haben, liegen im Textformat vor. Das SAO nutzt Text-Mining-Software, um diese Masse an Informationen in ein analysierbares Format zu bringen. Mit dieser Software können Prüfende den Inhalt vieler Dokumente durchsuchen, filtern und kategorisieren und einzelne Teilprozesse und Prüfaufgaben automatisieren.

Mit automatisierter Dokumentenauswertung können Prüfende Aufgaben mit weniger Ressourcen erledigen, eine konsistente Datenverarbeitung sicherstellen und den Prüfprozess verbessern, beispielsweise indem die Zuverlässigkeit der Prüfergebnisse erhöht wird. Zudem wird die Skalierbarkeit erhöht, was grössere Flexibilität und raschere Anpassungen an Veränderungen ermöglicht.

Qualitätsgesicherte Prüfprozesse. Zur Qualitätssicherung setzt das SAO ebenfalls eine Software ein, die automatisierte, präventive Kontrollen der Prüfprozesse nach der «Lean Methodology» durchführt, der die kontinuierliche Verbesserung und die Achtung des Menschen zugrundeliegt. Indem die Software dafür sorgt, dass Aufgaben von vornherein fehlerfrei, in der kürzest möglichen Zeit und mit minimalen Ressourceneinsatz ausgeführt werden, reduziert sie den Bedarf an späteren Kontrollen und Korrekturen.

Software zur Zeiterfassung. Wie andere ORKB überwacht das SAO die Effizienz seiner Prozesse. Zur Unterstützung dieses Vorgehens verwendet das SAO eine Zeiterfassungssoftware, die hilft Routineaufgaben zu ermitteln, die sich während der Prüfung wiederholen und die potenziell automatisiert werden können.

DISASTER RESILIENCE FRAMEWORK: INSTRUMENT, DAS VORAUSSCHAUENDES HANDELN UND RECHENSCHAFTS- PFLICHT FÖRDERT

*Carolyn Blocker, Kathryn Godfrey und Joe Thompson,
GAO*

Einleitung

Naturkatastrophen wie Hurrikane, Überschwemmungen und Waldbrände können das Leben der Menschen erschüttern, Verletzte und Tote hinterlassen, Häuser und Infrastrukturen zerstören und wirtschaftlichen Schaden anrichten. Von 2000 bis 2019 gab es weltweit 7348 grössere Katastrophenfälle, die 1,23 Millionen Leben gekostet, 4,2 Milliarden Menschen (viele mehr als einmal) betroffen und wirtschaftliche Schäden von rund 2,97 Billionen US-Dollar verursacht haben.

Die Regierungen leisten in der Regel Wiederaufbauhilfe, indem sie Katastrophenhilfe bereitstellen und das Vorgehen der verschiedenen Regierungsebenen und privaten Akteure

koordinieren. Diese Bemühungen können Jahre oder gar Jahrzehnte dauern und Milliarden kosten. Die damit zusammenhängenden fiskalischen Risiken steigen mit der Häufigkeit und Intensität Katastrophen verursachender Naturgefahren im Zuge des Klimawandels.

Regierungen und Gemeinwesen können aber die Auswirkungen, Risiken und Kosten von Naturkatastrophen reduzieren statt nur darauf zu reagieren – mit gezielten, vorausschauenden Bestrebungen zur Erhöhung der «Katastrophenresilienz», das heisst der Fähigkeit, Störungen aufgrund von Naturkatastrophen und Klimawandel zu widerstehen und sich rasch zu überwinden. Dazu gehören Massnahmen zur Verringerung der Auswirkungen von Katastrophen (*Risikominderung, hazard mitigation*) und zur Bewältigung effektiver und antizipierte Auswirkungen



Kanal mit Schutzwand, die Erosion verhindert und Wasser unter Strasse durchfliessen lässt



Scherwand als Erdbebenmassnahme einer Universitätsbibliothek



Wasserdichter Schrank gegen Hochwasserschäden



Höherlegung des Gebäudes gegen Hochwasserschäden

Abbildung 1: Beispiele für Katastrophenschutzmassnahmen. Quelle: GAO-21-140

des Klimawandels (Klimaanpassung, *climate adaptation*) (Beispiele siehe Abb. 1).

Wie die ORKB der Vereinigten Staaten, das Government Accountability Office (GAO) 2015 [meldete](#), kann die Erhöhung der Klimaresilienz im Vorfeld Kosten verursachen, dafür aber künftige Schäden durch klimabedingte Ereignisse verringern. In Anbetracht der Risiken kann und sollte die Rechenschaftsgemeinschaft ihre Fähigkeit zur Vorausschau nutzen, um Regierungen zu Ansätzen für mehr Katastrophenresilienz von Gemeinwesen und Infrastrukturen zu bewegen.

Zu diesem Zweck hat das GAO das [Disaster Resilience Framework](#) entwickelt, ein Instrument zur Förderung eines

vorausschauenden und ganzheitlichen Ansatzes bei komplexen Problemen.

Das Framework hilft Entscheidungsträgern und der Rechenschaftsgemeinschaft, Chancen zur Förderung der Katastrophenresilienz zu identifizieren und die Kosten für den Wiederaufbau sowie die Auswirkungen auf das Leben der Menschen zu verringern.

Langfristiges Resultat, das kurzfristige Investitionen erfordert

Die Katastrophenresilienz zu stärken erfordert Investitionen an Zeit und Ressourcen für kurz- und langfristige Massnahmen

mit ungewissem Resultat, da erst allfällige Katastrophen zeigen werden, ob sich die Investitionen gelohnt haben. Während des Wiederaufbaus nach Katastrophen, wenn die Lehren noch frisch und konkret sind, kann der politische Wille stark sein, das Katastrophenrisiko anzugehen. Mit dem richtigen Fokus und entsprechenden Ressourcen kann das Gemeinwesen Leid und Zerstörung mit Massnahmen begegnen, die seine physische Resilienz stärken. Gleichzeitig sind Massnahmen zur Risikominderung unmittelbar und mittelbar nach einer Katastrophe – auch **post-disaster mitigation (Nach-Katastrophenansatz)** genannt, anfällig für Einzelinteressen und können dazu führen, dass Chancen zur Verringerung des Gesamtrisikos auf kommunaler, regionaler und nationaler Ebene verpasst werden.

Im Gegensatz dazu kann der **pre-disaster mitigation** genannte **Vor-Katastrophenansatz**, der Investitionen ohne zuvor eingetretene Katastrophe plant, eine durchdachte Planung ermöglichen und die Fallstricke einer reaktiven Entscheidung vermeiden. Dieser Ansatz bietet die Möglichkeit für langfristige, effektive Strategien für umfassende Lösungen und Partnerschaften für das ganze System.

Mit einer Herausforderung ist der Vor-Katastrophenansatz jedoch verbunden: Die Bevölkerung und die Politik haben selbst bei einem rationalen Verständnis, dass Risikominderung wichtig ist, die Tendenz Risiken mit geringer Wahrscheinlichkeit zu vernachlässigen und lassen sich ohne erlebte Katastrophe nur ungern auf komplexe Abwägungen ein. Ausserdem konzentrieren sich Politiker lieber auf Investitionen, die sich in ihrer Amtszeit auszahlen, als auf solche, die erst mit der Zeit und nicht mit Sicherheit Ergebnisse zeigen.

Nationale Regierungen sind gut positioniert, um zukunftsorientierte Ansätze zu fördern, die die Dringlichkeit der Situation unmittelbar nach einer Katastrophe mit der Rationalität strategischer, vorausschauender Massnahmen verbinden. Wo die Entscheidung auf tiefere Ebenen

und nicht staatliche Stellen verteilt ist, können nationale Regierungen auch Anreizmassnahmen ins Auge fassen, um bei konkurrierenden Prioritäten Investitionen in die Risikominderung attraktiver zu machen.

Gemeinsame Verantwortung

Zwar übernehmen die Regierungen oft die Federführung beim Wiederaufbau, die Verantwortung für Katastrophenresilienz liegt aber bei allen Beteiligten. 2005 erklärte die [Weltkonferenz für Katastrophenvorsorge](#), dass eine wesentliche Reduzierung von Katastrophenschäden mit dem Verlust von Menschenleben und sozialen, wirtschaftlichen und ökologischen Werten von Gemeinschaften und Ländern «das Engagement und den Einsatz aller betroffenen Akteure einschliesslich der Regierungen und regionaler und internationaler Organisationen, des Privatsektors und der Wissenschaft erfordert».

Das *Disaster Resilience Framework* des GAO bezieht viele Instrumente ein, über die die amerikanische Regierung verfügt, um Entscheide zu beeinflussen und Investitionen in Bereichen zu fördern, in denen sie wenig direkte Kontrolle hat. Der Plan ist für eine breite Zielgruppe

in der Bundesregierung gedacht, die Personen einbezieht, die für die Gestaltung (z. B. politische Entscheidungsträger, Programmleitende und Spezialistinnen und Spezialisten) und die Bewertung (z. B. Analysten, Evaluierende und Prüfende) von Massnahmen zur Verringerung des Katastrophenrisikos zuständig sind. Obwohl der Plan auf die Vereinigten Staaten bezogen ist, können die darin skizzierten Grundsätze auch für andere Regierungen und Ebenen von Nutzen sein. Abbildung 2 zeigt Beispiele im amerikanischen Kontext für Massnahmen und Anreize im Hinblick auf die Verantwortung und das Interesse aller Akteure.

Übergeordnete Prinzipien zur Gestaltung und Bewertung von Massnahmen

Die drei allgemeinen, sich überlappenden Prinzipien des Frameworks - Information, Integration, und Anreize - können helfen, Massnahmen zur Förderung der Katastrophenresilienz in Routineaufgaben von Einrichtungen, Programmen oder

"Die nationalen Regierungen sind gut positioniert, um zukunftsorientierte Ansätze zu fördern, die die Dringlichkeit der Situation unmittelbar nach einer Katastrophe mit der Rationalität strategischer, vorausschauender Massnahmen verbinden."



Föderale Instrumente zur Erleichterung von Massnahmen:



Politische Instrumente

Die Bundesregierung kann Gesetze, Verordnungen und Richtlinien erlassen, die Massnahmen zur Verbesserung der Katastrophenresilienz vorschreiben.



Finanzielle Instrumente

Die Bundesregierung kann finanzielle Unterstützung in Form von Subventionen, Kooperationen, Darlehen und Steuervergünstigungen gewähren, um Anreize für Einzelpersonen, Unternehmen, kommunale und staatliche Stellen zu schaffen.



Direktmassnahmen

Die Bundesregierung kann als Eigentümerin kritischer Infrastrukturen und Güter, als Lieferantin von Informationen und durch die Bereitstellung technischer Hilfe oder direkter Dienstleistungen zur nationalen Resilienz beitragen.

Beispiele Entscheidungsträger für Katastrophenresilienz:

- Führungskräfte und politische Entscheidungsträger auf Bundesebene mit unmittelbarer Verantwortung für den Schutz von Infrastruktur und Ökosystemen
- Führungskräfte und politische Entscheidungsträger auf Bundesebene mit Verantwortung für Programme und Vorschriften, die risikomindernde Entscheide von nicht-bundesstaatlichen Stellen fördern
- Staatliche Führungskräfte und politische Entscheidungsträger mit Verantwortung für Programme und Vorschriften, die risikomindernde Entscheide der Jurisdiktionen innerhalb ihrer Grenzen fördern
- Lokale Entscheidungsträger, Kader und Planende mit Verantwortung für Landnutzungsplanung, Verabschiedung und Durchsetzung von Bauvorschriften und Baubewilligungen
- Privatwirtschaftliche Eigentümer und Betreiber kritischer Infrastrukturen mit Verantwortung für Planungsentscheide
- Geschäfts- und Wohneigentümer mit Verantwortung für Planungsentscheide
- Private Finanzmarktakteure, die Partnerschaften mit anderen Entscheidungsträgern eingehen können, um Investitionen zur Risikominderung anzuregen und zu fördern und den Schutz vor Verlusten zu verbessern
- Nichtregierungsorganisationen mit Verantwortung für Standardsetting und -verabschiedung

Abbildung 2: Wie Massnahmen nationaler Regierungen Katastrophenresilienzentscheide erleichtern und fördern können. Quelle: GAO-20-100SP

Bemühungen einzubeziehen (*mainstreamed risk reduction*) und Prioritäten bei der Politik und Investitionen auf höchster Ebene zu setzen (*strategic risk reduction*). Hinzu kommen Fragen rund um die drei Prinzipien, die im jeweiligen Kontext angewendet werden können (Siehe Abbildung 3).

Information. Der Zugang zu genauen, umfassenden und verlässlichen Informationen in Bezug auf Finanzen, Technik, Umwelt, Raumplanung und in anderen Bereichen kann helfen, Risiken zu erkennen und Risikominderungsstrategien zu bewerten. So können etwa nationale Regierungen Entscheidungsträger auf tieferen, weniger gut dotierten Ebenen bei der Interpretation der verfügbaren Informationen und der Analyse von Risikostrategien unterstützen.

Integration. Integrierte Analyse und Planung kann Entscheidungsträgern helfen, kohärente und koordinierte Resilienzmassnahmen zu treffen. So können staatliche Massnahmen die Expertise und die Ressourcen nichtstaatlicher Partner nutzen, beispielsweise indem für die Risikominderung im Privatsektor entwickelte Bauvorgaben und Standards einbezogen werden.

Anreize. Anreize können langfristige, zukunftsorientierte Investitionen zur Risikominderung unter konkurrierenden Prioritäten realisierbarer und attraktiver machen. Sie können die Kosten von Risikominderungsmaßnahmen senken oder ihren Nutzen erhöhen, was Investitionen auf allen Ebenen der Regierung, der Bevölkerung und der Privatwirtschaft fördern kann. So können Anreize wie z. B. nationale Vorgaben oder Bedingungen für Finanzhilfe lokale Regierungen und andere Infrastrukturen dazu bewegen, in die Katastrophenvorsorge zu investieren.

Diese Prinzipien sind anwendbar auf alle Katastrophenmassnahmen (nach der Katastrophe, vor der Katastrophe oder ausserhalb des traditionellen Vorsorge- und Wiederaufbaubereichs), die vorausschauend Möglichkeiten zur Nutzung und Förderung von Massnahmen, Verantwortlichkeiten und Interessen zur Risikominderung im gesamten staatlichen und nichtstaatlichen Entscheidungsfindungssystem identifizieren wollen.

Abbildung 3: Prinzipien des Disaster Resilience Framework. Quelle: GAO-20-100SP



VIRTUELLE PRÜF- WORKSHOPS ERLEICHTERN DAS LERNEN UND DIE ZUSAMMEN- ARBEIT WÄHREND DER PANDEMIE

Loren Yager, Center for Audit Excellence GAO, und Hannah Maloney, USAID Office of the Inspector General

Eine der vielen drastischen Veränderungen durch die Coronakrise war der plötzliche Wechsel zu einer virtuellen Arbeitsumgebung. Einige Kontrollbehörden waren bei der Ermöglichung von Telearbeit zu Beginn der Pandemie schon fortgeschritten, bei anderen herrschte die Präsenzarbeit vor, sei es im Sinne der Zusammenarbeitskultur oder des Umgangs mit sensiblen Dokumenten, wegen limitierter IT-Infrastruktur oder aus anderen Gründen. Die Pandemie stellte die Kontrollbehörden vor viele Herausforderungen, bot ihnen aber auch Chancen – auch bei holprigem Start mit der Telearbeit – neue und bessere Methoden für die Durchführung der Prüfungen, die Zusammenarbeit und die Schulung zu entwickeln.

Während der Pandemie entwickelte das *Office of Inspector General der US-Agency for International Development (USAID OIG)*, das die Effizienz und Effektivität von Programme und Abläufen der Behörde bewertet und Vorwürfe von Betrug, Verschwendung und Missbrauch untersucht, ein zweistündiges virtuelles Workshopformat, um seine Schulungs- und Zusammenarbeitsziele zu erreichen.



Gstudio/AdobeStock

Dieses Format wurde von den Teilnehmenden sehr begrüßt und kann auch für ORKB von Interesse sein, die ihre Resilienz verbessern und ihre Betriebskontinuität in einer virtuellen Arbeitsumgebung sicherstellen wollen.

Früher Einbezug der Teilnehmenden

Dem erfolgreichen Ansatz des USAID OIG lagen verschiedene Schritte zugrunde. Zum einen suchte das USAID OIG rasch mit dem CAE, dem Ausbildungszentrum des GAO, nach Möglichkeiten, die Schulungstätigkeit von der Präsenz- in eine virtuelle Umgebung zu verlagern. Zum anderen nutzte es seine Schulungstätigkeit, um Mitarbeitenden aus verschiedenen Prüfteams Gelegenheit zur Zusammenarbeit zu geben. Und schliesslich wurde das Feedback der Teilnehmenden sorgfältig geprüft, um die Schulungen kontinuierlich zu verbessern.

Es zeigte sich rasch, dass ganztägige Schulungen, die wenn angereicht werden muss typisch sind, für virtuelle Kurse nicht ideal sind. Ausgehend von den Rückmeldungen zu den ersten Sitzungen kam das USAID OIG zum Schluss, dass die Dauer von zwei Stunden für virtuelle Sitzungen ausreichte, um das Thema zu vertiefen, und nicht zu lang war, um die

Erste Stunde



Zweite Stunde



Abbildung 1: Virtuelles Workshopformat

Planung durcheinanderzubringen oder die Teilnehmenden übermässig zu belasten.

Ein zweites übereinstimmendes Feedback zu den ersten Sitzungen war, dass die Teilnehmenden die Zusammenarbeit und den Kontakt und Austausch mit ihren Kolleginnen und Kollegen in den Kleingruppen sehr schätzten. Entsprechend wurde das Format so geändert, dass die Gruppenübungen und Gruppenräume mehr Bedeutung bekamen. Es wurde auch deutlich, dass die Teilnehmendenzahl an Workshops beschränkt bleiben muss (10-12 Teilnehmende), damit sich alle Teilnehmenden aktiv einbringen können.

Die virtuellen Workshops ermöglichen je nach Zielgruppe unterschiedliche Arten der Vernetzung und Zusammenarbeit. Es gibt Workshops für neue Mitarbeitende, die ihnen Gelegenheit geben sich mit anderen aus ihrer Gruppe auszutauschen, ohne je im Büro gewesen zu sein. Andere Workshops sind für erfahrenere Mitarbeitende auf gleicher Stufe gedacht, damit sie Herausforderungen gemeinsam angehen

können. Wieder andere Workshops sind für alle offen und dienen als eine Art virtuelle «Kaffeemaschine» als Raum, wo sich Mitarbeitende mit unterschiedlichem Erfahrungsstand treffen können. Und anders als Präsenzs Schulungen kann das virtuelle Format Personal an verschiedenen Orten und sogar aus verschiedenen Zeitzonen zusammenbringen, was in Krisenzeiten besonders wichtig sein kann.

Dieses Modell deckt nicht nur die Anforderung an die Vernetzung, sondern auch an das Lernen ab. In der sozialwissenschaftlichen Literatur ist belegt, dass Wissen durch aktives Abrufen besser aufgenommen wird als durch passives Studieren oder Zuhören. Die Workshops fördern das aktive Abrufen sowohl während der Präsentation als auch in den Übungsräumen.

Workshopformat mit viel Raum für die Diskussion

Mit der Zeit hat sich eine Standardvorlage entwickelt, die verschiedene pädagogische Techniken in das Workshop-

format einbezieht und viel Zeit für Diskussion und Interaktion bietet (Abb. 1). Die erste Stunde besteht aus Präsentationen und Diskussionen unter der Leitung der Dozierenden. In der zweiten Stunde werden die Teilnehmenden in Gruppenräume aufgeteilt, in denen sie zusammenarbeiten können und Zeit haben, das Gelernte anzuwenden. Die restliche Zeit ist den Berichten aus den Gruppen und der Besprechung der Resultate gewidmet.

In einer Workshopreihe zu Methoden der Datensammlung beispielsweise betrafen die ersten Folien die Voraussetzungen, unter denen die einzelnen Methoden wie Umfragen, halbstrukturierte Interviews und Datenerfassungsinstrumente am besten geeignet sind. Während der Diskussion im Kurs prüften die Teilnehmenden die Vor- und Nachteile beim Einsatz der drei Methoden in verschiedenen realen Szenarien. Anschliessend stellten die Dozierenden die wichtigsten Punkte und Schritte bei der Umsetzung der Methode vor.

Die Gruppenräume unterschieden sich je nach Methode, die zu diskutieren war:

- **Umfragen.** Die Gruppen untersuchten den Kurzbeschrieb einer Umfrage bei Mitgliedern einer beratenden Kommission und besprachen zu erwartende Schwierigkeiten der einzelnen Schritte wie der Art der Durchführung, Vortestmethoden und Risiken.
- **Halbstrukturierte Interviews und Datenerfassungsinstrumente.** Die Gruppen diskutierten den Einsatz der Methoden für verschiedene Kontrollarten und erfuhren, wie genaue Planung zu aussagekräftigeren Prüfergebnissen führen kann.

Zentrale Herausforderungen

Es gibt deutliche Unterschiede zwischen virtuellen und präsenziellen Workshops. Zum einen macht die Zeit für die Diskussion (in der Abb. grün dargestellt) in virtuellen Work-

shops über 50 Prozent der Gesamtzeit aus. Es hat sich nämlich gezeigt, dass die Auseinandersetzung der Teilnehmenden mit dem Stoff wichtiger ist als die Menge des Stoffs, der auf Folien behandelt wird.

Diese Struktur ist mit verschiedenen Herausforderungen für die Konzeption und die Präsentation der Workshops verbunden. Zu den wichtigsten gehört die strenge Limitierung der Menge an Lernstoff auf den Folien. Bei zu viel Stoff wird die Diskussion oberflächlicher und damit weniger effektiv.

Eine weitere Herausforderung ist, dass es Zeit und Praxis braucht, um gute Übungen zu konzipieren, die in der verfügbaren Zeit machbar sind und der Gruppe dennoch die Komplexität des Themas erschliessen. Dabei haben sich Vorabtests als unerlässlich erwiesen.

Schliesslich müssen die Dozierenden mit der virtuellen Umgebung zurechtkommen, denn bei diesem Format darf keine Zeit durch fehlende Praxis im Umgang damit verloren gehen. Die Technik bleibt im Hintergrund, die Teilnehmenden sollen sich ganz auf den Stoff und die Zusammenarbeit konzentrieren.

"Die Pandemie war für die Rechnungskontrollbehörden mit vielen Herausforderungen verbunden, hat ihnen aber auch Chancen zur Entwicklung neuer und besserer Methoden für die Durchführung der Prüfungen, die Zusammenarbeit und die Schulung geboten."

Fazit

Die Pandemie hat zu erheblichen Störungen im Arbeitsumfeld geführt. Effiziente Organisationen finden aber Wege, sich anzupassen oder in der Krise sogar zu verbessern. So das USAID OIG. Es hat seine Schulungen aufrechterhalten, mit dem CAE zusammengearbeitet und die Anregungen der Mitarbeitenden aufgenommen. Das Ergebnis ist ein Workshopformat, das auch nach der Pandemie eine zentrale Rolle bei der beruflichen Entwicklung der Organisation spielen wird.

Hinweis: Die in diesem Artikel geäußerten Ansichten spiegeln nicht unbedingt die Ansichten von USAID, USAID OIG oder der Regierung der Vereinigten Staaten wider.

DIE UNABHÄNGIGKEIT DER ORKB IM PAZIFIK STÄRKEN

Pazifische Assoziation der Obersten Rechnungskontrollbehörden PASAI

Die Obersten Rechnungskontrollbehörden (ORKB) der pazifischen Inseln, von denen viele sehr klein sind im Vergleich zu anderen Regionen, stehen einer Reihe von Herausforderungen gegenüber. Diese reichen von Problemen im Zusammenhang mit einer kleinen Bevölkerungszahl wie die Gefahr von Interessenkonflikten und Schwierigkeiten, gutes Personal zu finden und zu halten, bis zu grossen Bedrohungen wie der Covid-19-Pandemie und dem Klimawandel.

Angesichts dieser Herausforderungen kann eine ORKB in der PASAI-Region leicht in Versuchung kommen, dem Streben nach Unabhängigkeit geringere Priorität einzuräumen. Rechtliche und finanzielle Unabhängigkeit sind aber der Schlüssel für den Aufbau starker und resilienter ORKB, die in der Lage sind diesen komplexen Problemen wirksam zu begegnen.

Das Ziel der Bemühungen zur Stärkung der Unabhängigkeit der ORKB ist nicht, mehr Mittel oder mehr Macht zu erlangen. Vielmehr soll sichergestellt werden, dass die ORKB in der Lage sind objektive Aussagen zu den öffentlichen Ausgaben und zur Governance der Regierung zu machen, indem sie eine unabhängige, risikobasierte Prüfplanung umsetzen. Es kommt allen Teilen einer Gesellschaft zugute, wenn ihre ORKB in der Lage ist Probleme zu erkennen und anzugehen und den Menschen Vertrauen in die Institutionen vermitteln kann.

Stand der Unabhängigkeit im Pazifik

Von den 20 ORKB im PASAI-Programm erreichte keine die Höchstpunktzahl 4 bei der Unabhängigkeit nach dem [ORKB-Leistungsmessrahmen \(PMF\)](#). Nur zwei ORKB (10%) erreichten 3 Punkte (weitgehend unabhängig). [Diese Ergebnisse](#) weisen auf die dringende Notwendigkeit hin, die Unabhängigkeit der ORKB im Pazifikraum zu stärken.

Insbesondere fehlt es den ORKB im Pazifik an der nötigen Autonomie zur Rekrutierung von Personal. Dazu gehört gemäss [Unabhängigkeitsindex der Weltbank](#) auch mangelnde Transparenz bei der Ernennung der ORKB-Leitung. Dies ist ein grosses Hindernis, wenn es darum geht institutionelle Resilienz aufzubauen. In vielen Fällen ist die *Public Service Commission*



Lighthouse in Chuuk State

Meleah Sarabon/Siti, CC BY-SA 4.0, https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=7463164

des Landes – nicht die ORKB-Leitung – für die Rekrutierung und Anstellung von Personal zuständig.

Die ORKB der pazifischen Inseln brauchen auch mehr finanzielle Autonomie. Im letzten [Global SAI Stocktaking Report der IDI](#) schnitt der Pazifikraum bei der Unabhängigkeit von der Einmischung der Exekutive in den Budgetvollzug sehr schlecht ab. Die Regierungen im Pazifik nannten Covid-19 als Grund für die Kürzung der Budgets und Ressourcen der ORKB in der Region.

In den obgenannten Berichten und Bewertungen nicht enthalten sind vorbildliche Pazifikländer wie Australien und Neuseeland, wobei auch sie nicht gegen Bedrohungen der Unabhängigkeit gefeit sind. Das australische National Audit Office ist von [effizienzbezogenen Budgetmassnahmen](#) betroffen, und sein Jahresbudget wurde von der Regierung letztes Jahr um Millionen Dollar gekürzt – trotz steigendem Prüfvolumen.

Der Public Auditor des Staats Chuuk, dessen Gehalt normalerweise durch den freien Assoziationsvertrag zwischen den Föderierten Staaten von Mikronesien und den USA finanziert wird, hat seit [fast 12 Monaten keinen Lohn](#) mehr erhalten. Das Einkommen des ORKB-Leiters ist von seiner Rückkehr aus den Philippinen abhängig, die Reisebeschränkungen verunmöglicht haben. In der ORKB halten die zwei verbleibenden Mitarbeitenden die Stellung und führen die nötigsten Prüfungen durch. Diese unhaltbare Situation wird sich letztlich negativ auf die Rechenschaftspflicht bezüglich öffentlicher Mittel auswirken.

Die jüngsten Bemühungen der PASAI zur Unterstützung der Unabhängigkeit

Mit mehr Unabhängigkeit wären pazifische ORKB zweifellos resilienter. Dieses Ziel versucht die PASAI mit einem zweiteiligen Ansatz zu erreichen: einem länderspezifischen Ansatz mit der Unterstützung einzelner ORKB, und einem regionalen Ansatz mit dem Engagement bei pazifischen Führungspersönlichkeiten und Entwicklungspartnern.

Die PASAI stand den ORKB von sechs Ländern (Fidschi, Kiribati, Samoa, Salomoninseln, Tonga und Tuvalu), die ihre Unabhängigkeit durch eine Anpassung ihrer rechtlichen Rahmenbedingungen stärken wollen, mit [juristischem Fachwissen zur Seite](#).

Ausserdem leistete die [PASAI](#) seit Juli 2020 Unterstützung in folgenden Bereichen:

- bei der Entwicklung und Finalisierung der Unabhängigkeitsstrategie der ORKB Chuuk;
- bei der Anpassung des Rechnungskontrollgesetzes der Marshallinseln mit dem Vorschlag, den Erwerb beruflicher Qualifikationen der ORKB-Mitarbeitenden mit monetären Anreizen zu verbessern, um Personal rekrutieren und binden zu können;
- beim Abschluss einer Überprüfung des Ethikkodex der ORKB der Salomoninseln und mit einem Online-Workshop über Ethik und Integrität für das Personal;
- mit einem Referat über die Unabhängigkeit der ORKB bei der Einführungsveranstaltung des Rechnungsprüfungsausschusses in Kiribati.

Zusammen mit einem Berater und der IDI entwickelte die PASAI einen Workshop für die ORKB, wie sie sich bei Gesetzgebern, Regierungen und anderen wichtigen Stakeholdern für die Unabhängigkeit der ORKB und rechtliche Reformen einsetzen können.

Oft ist es notwendig den ORKB nicht nur aufzuzeigen, wie sie ihre Unabhängigkeit verbessern können, sondern auch wie gross

der Unterschied zwischen tatsächlicher Unabhängigkeit und ihrer gegenwärtigen Situation ist. Bisher hat die PASAI fünf von geplanten zwanzig Unabhängigkeitsworkshops durchgeführt (Cookinseln, Guam, Kiribati, Marshallinseln und Salomoninseln).

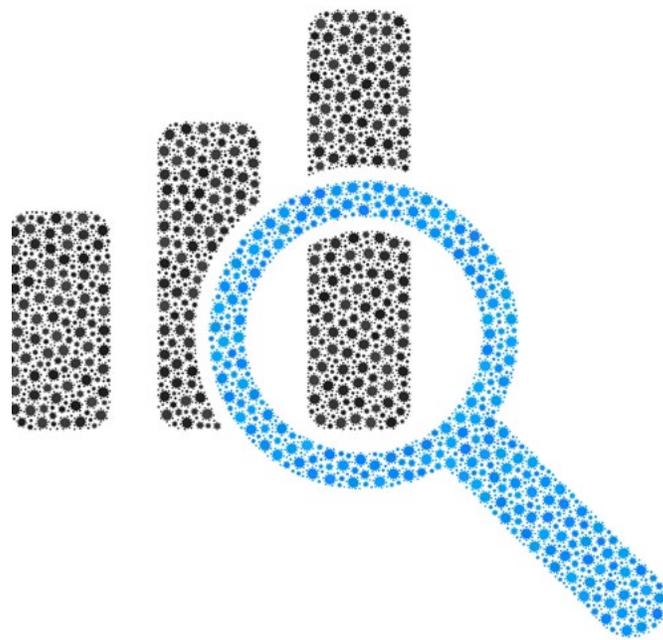
Die PASAI hat ihre Unterlagen zur Unabhängigkeit ([Independence Resource Kit](#)) überarbeitet. Sie enthalten neu Vorlagen für eine Unabhängigkeitsstrategie und ein Strategiepapier für Gesetzesreformen mit einer Anleitung, die in den Salomoninseln erfolgreich eingesetzt wurden.

Die Zukunft der Unabhängigkeit pazifischer ORKB

In Zusammenarbeit mit den ORKB der Region setzt die PASAI ihr Engagement bei Parlamenten, Gesetzgebern und wichtigen Stakeholdern für die Unabhängigkeit der Rechnungsprüfung fort. Der Weg zur Unabhängigkeit kann lang sein. Aber jede ORKB, die es geschafft hat, weiss, dass sich der Kampf lohnt.

"Rechtliche und finanzielle Unabhängigkeit sind der Schlüssel für den Aufbau starker und resilienter ORKB, die in der Lage sind komplexen Problemen wirksam zu begegnen."

EUROSAI- PROJEKTGRUPPE COVID-19 STÄRKT RESILIENZ DURCH ZUSAMMENARBEIT



Sergey/AdobeStock

Andy Fisher, Leiter Internationale Beziehungen, National Audit Office Vereinigtes Königreich

Einleitung

Als die Covid-19-Pandemie ausbrach, konnte das National Audit Office des Vereinigten Königreichs (UK NAO) seine Arbeit rasch fortsetzen, indem es auf Fernprüfungen umstellte und die Technologie nutzte, um die Beziehungen intern und extern zu pflegen. Viele Prüfende setzten die Prüfungen fort und erstellten die Berichte ohne persönliche Treffen mit den Teams oder Kunden.

Nicht nur die Arbeitsweise des UK NAO, auch das Arbeitsportfolio der ORKB hat sich erheblich verändert. Die Pandemie hatte gravierende

Auswirkungen auf das Leben vieler Menschen, und Organisationen im gesamten öffentlichen Sektor reagierten darauf mit sehr hohen unvorhergesehenen Ausgaben in sehr kurzer Zeit. Gemäss dem nationalen Kostentracker belaufen sich die geschätzten Lebenszeitkosten der staatlichen Pandemie-Ausgaben im Vereinigten Königreich mittlerweile auf über 370 Milliarden Pfund. Das UK NAO wurde mit

Fragen des Parlaments zur Wirksamkeit dieser Ausgaben konfrontiert.

Da es sich bei der Pandemie um ein globales Ereignis handelte, war es wichtig bestehende Netzwerke und Verbindungen in

der INTOSAI-Gemeinschaft zu nutzen, um Wissen, Erfahrung und Ansätze auszutauschen und zu vergleichen. Das UK NAO wandte sich deshalb an die Kolleginnen und Kollegen in der EUROSAI und auf der ganzen Welt und fand viele andere ORKB, die sich die gleichen Fragen stellten.

Bildung der Projektgruppe

Im Juni 2020 gründete das UK NAO mit 33 weiteren EUROSAI-Mitgliedern die Covid-19-Projektgruppe der EUROSAI unter

dem Vorsitz des UK NAO und dem stellvertretenden Vorsitz der ORKB Finnland. Ziel der Gruppe war es Informationen auszutauschen und einen «sicheren Raum» zu schaffen, in dem sich die Mitglieder mit den Herausforderungen der Prüfung der staatlichen Pandemie-Massnahmen befassen konnten. Nachdem die Grundlagen und Ziele definiert waren, wurden 12 Themengruppen gebildet, die sich auf die

"Insofern die Regierungen auf der ganzen Welt noch mehrere Jahre Covid-19-bedingte Kosten zu tragen haben werden, wird die Pandemie die Prüfarbeit weiterhin beeinflussen, und die weitere Zusammenarbeit untereinander wird für die ORKB zentral sein."

von den Mitgliedern identifizierten Prioritäten konzentrierten. Zwei zentrale Bereiche betrafen die Massnahmen, die zur Milderung der Auswirkungen der Pandemie im Bereich Gesundheit und Soziales und zum Schutz der Wirtschaft ergriffen worden waren.

Austausch von Wissen und Erfahrung

Die Mitglieder haben sich gegenseitig unterstützt, indem sie neben veröffentlichten Arbeiten auch Informationen, Methoden und Ratschläge ausgetauscht haben, die den Teams bei der Planung und Durchführung von Covid-19-Prüfungen helfen. Auch wenn die Herausforderungen nicht für alle gleich waren, so war es doch sehr hilfreich voneinander zu lernen.

Die Mitglieder der Projektgruppe sind auf vielfältige Weise miteinander in Kontakt getreten. Zum einen über das Benchmarking-Projekt (BIEP) auf der EUROSAI-Website – ein effizienter und effektiver Mechanismus für den Austausch von Referenzmaterial, Präsentationen, Umfragen und Antworten sowie Berichten zu verschiedenen Themen. Bisher wurden im BIEP 83 Dokumente geteilt.

Zudem wurden 20 Online-Veranstaltungen zum Wissensaustausch abgehalten, darunter auch Roundtables der ORKB-Leitungen. Eine Themengruppe arbeitete erfolgreich mit einem «Peer-Assist»-Format, bei dem eine ORKB eine andere ORKB zu einem bestimmten Bereich ihrer Covid-Massnahmen befragt, wobei andere interessierte ORKB via Livechat teilnehmen und Fragen stellen können.

Die Projektgruppe ist bestrebt, das von ihren Mitgliedern gesammelte Wissen breiter zu teilen. Eine Arbeitsgruppe befasst sich mit der Zusammenarbeit mit externen Stakeholdern, darunter INTOSAI-Gremien wie die Entwicklungsinitiative IDI, das Aufsichtskomitee für neu aufkommende Themen (SCEI), die INTOSAI-Geberkooperation und regionale Organisationen sowie andere Gremien wie die Europäische Kommission und die Organisation für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (OECD).

Einzelne Mitglieds-ORKB geben die Erkenntnisse der Projektgruppe auch bei INTOSAI-Veranstaltungen und gemeinsamen Anstrengungen weiter. So leitete das UK NAO letztes Jahr die gut besuchte Sitzung des 25. Symposiums UN/INTOSAI zu den Lehren, die die ORKB aus der Pandemie gezogen haben, und nahm an der Diskussions-



- 155** Covid-19-bezogene Ergebnisse von 17 PG-Mitgliedern
- 40** publizierte Ergebnisse zur Ermittlung von Prüfkriterien analysiert
- 83** Dokumente im PG-Bereich von BIEP geteilt
- 2** gemeinsame Hilfsmittel für die Prüfung erzeugt

Abbildung 1: EUROSAI-Projektgruppe Covid-19 – die wichtigsten Fakten

gruppe des US Comptroller General zum Thema Covid-19 Lessons Learned teil.

Durch die Zusammenarbeit in der Projektgruppe konnte die Qualität der pandemiebezogenen Arbeit aller Mitglieder verbessert werden. Abbildung 1 zeigt die Arbeit der Gruppe in der ganzen Breite. Einen ausführlicheren [Fortschrittsbericht](#) finden Sie auch der EUROSAI-Website.

Blick in die Zukunft

Die Projektgruppe ist gegenwärtig daran, Themenbereiche festzulegen, um die angelaufene Covid-19-Prüfarbeit zu unterstützen und Lessons Learned aus der Pandemie zu sammeln. Die Gruppe wird sich voraussichtlich unter anderem mit der wirtschaftlichen Erholung, dem Druck auf die öffentlichen Finanzen, durch Covid-19 verursachte und verschärfte Ungleichheiten in der Bevölkerung und die Bedeutung einer resilienten Erbringung des Service public befassen. Letztlich sollen das Wissen und die Erfahrung der Mitglieder in einen allgemeinen Rahmen eingebracht werden, das die ORKB bei der Prüfung der Reaktionen auf künftige Notfälle verwenden können.

Die Covid-19-Projektgruppe der EUROSAI hat einiges erreicht, es gibt aber noch einiges zu tun. Die Regierungen weltweit werden noch einige Jahre Covid-19-bedingte Kosten zu tragen haben. Die Pandemie wird die Prüfarbeit somit weiterhin beeinflussen, und die Zusammenarbeit der ORKB untereinander wird diesbezüglich von zentraler Bedeutung sein. Die Projektgruppe hofft mit ihren Bemühungen dazu beizutragen, die Resilienz des öffentlichen Sektors bei der Bewältigung der aktuellen Krise und künftiger Krisen zu stärken.

▶ INTOSAI INTERN



Experientia mutua omnibus prodest



CBC-STEUERUNGSKOMITEE ZEIGT FORTSCHRITTE TROTZ HERAUSFORDERUNGEN

Das Steuerungskomitee des INTOSAI-Komitees für den Ausbau von Sachkompetenzen (CBC) unter dem Vorsitz der Auditor General Südafrikas Tsakani Maluleke und dem Vizevorsitz der Auditor General Schwedens Helena Lindberg hielt am 29. September 2021 seine [Jahrestagung](#) ab. An der virtuellen Tagung informierten die ORKB über die von ihnen geleiteten Unterkomitees, Taskforces und Workstreams, deren Arbeit zeigt, «sharing is caring», wie verschiedene Teilnehmende es ausdrückten.

Einleitend lobte Tsakani Maluleke die Fortschritte der ORKB und zeigte sich zuversichtlich für die Zukunft des Kompetenzaufbaus trotz der Herausforderungen durch die Pandemie. Sie betonte, wie wichtig die Zusammenarbeit unter den INTOSAI-Gremien ist und dass in gewissen Bereichen wie Kompetenz des Personals, Personalmanagement und mehr Frauen in Führungspositionen noch Arbeit wartet.

Die Teilnehmenden berichteten über Fortschritte bei einer Reihe von CBC-Bemühungen:

- Die ORKB von 69 Ländern haben das Risikoanalysetool IntoSAINT eingesetzt, das den Organisationen hilft das Integritätsmanagement zu verbessern.
- Die Taskforce zur Professionalisierung der Prüfenden hat den internationalen ISSAI-Standard 150 zur Prüfkompetenz mit dazugehörigem Leitfadens entwickelt.
- Das CBC hat seine Website erneuert und erleichtert den Besuchern den Zugriff auf den Inhalt in vier Bereichen: optimales Arbeitsumfeld, Fachstandards und Anleitung,

kompetente Mitarbeitende und Beurteilungen und laufende Verbesserungen.

- Eine Gesamtumfrage ergab, dass 18 ORKB Peer Reviews durchführten; am 10. November 2021 findet ein Seminar zu Peer Reviews statt.
- Der Online-Katalog der kooperativen Prüfungen ist seit 2017 um 247 Einträge gewachsen.
- Workstreams haben Best Practices gesammelt und Anleitungen zu Peer-to-Peer-Unterstützung, Prüfungen unter komplexen und herausfordernden Umständen und Schlüsselkompetenzen wie die Zusammenarbeit mit der Zivilgesellschaft entwickelt.

Die INTOSAI-Entwicklungsinitiative (IDI) informierte über die Umsetzung des Rahmens für die Leistungsmessung der ORKB ([Performance Measurement Framework, PMF](#)), das über 100 ORKB geholfen hat, eine umfassende und evidenzbasierte Evaluation ihrer Leistungen vorzunehmen und ihre Relevanz für die Stakeholder darzulegen. Ein besonderer Höhepunkt der Tagung war die Anerkennung der ORKB Bhutan und der ORKB Kenia für das erfolgreich umgesetzte Framework.

Ebenfalls erörtert wurden die CBC-Strategie 2023-28 und Möglichkeiten um sicherzustellen, dass keine ORKB zurückgelassen wird. Das CBC begrüßte die ORKB Malaysia als neues Mitglied und kündigte einen neuen Workstream zur Prüfung von Gebermitteln an.



INTOSAI

Knowledge Sharing Committee (KSC)

KSC-STEUERUNGS-KOMITEE BETONT WERT DER ZUSAMMENARBEIT

Die 13. Sitzung des Steuerungskomitees des Komitees Austausch von Wissen und Wissensmanagement-Dienste (KSC) wurde am 16. September 2021 virtuell abgehalten. Teilnehmende waren neben den Vertretungen der 12 KSC-Arbeitsgruppen Vertreterinnen und Vertreter des INTOSAI-Präsidiums, der Zielkomitees, des Generalsekretariats und der INTOSAI-Entwicklungsinitiative (IDI).

In seiner Einleitung betonte Girish Chandra Murmu, Comptroller und Auditor General Indiens und Vorsitzender des KSC, die Bedeutung von Wissen als Ansporn für positives Handeln in einem zunehmend komplexen und schwierigen Umfeld. Der Austausch von Wissen ermöglicht Innovation, effiziente Entscheidungsfindung, Agilität, Zusammenarbeit und kontinuierliche Verbesserung – dies hilft den ORKB relevant und zukunftsfähig zu bleiben, insbesondere in Krisenzeiten.

Die Tagung war der Höhepunkt eines ereignisreichen Jahres. Das KSC führte eine INTOSAI-weite Umfrage zur Erfassung seiner Reichweite, des Nutzens seiner Produkte und der Relevanz seiner Arbeit durch. Die Umfrage ergab eine breite Wirkung, aber auch, dass die Arbeitsgruppen aufgabenorientiert und flexibel sein müssen und eine objektive Bewertung der Ergebnisse wichtig ist. Besonders hervorgehoben wurde der regionale Charakter gewisser Herausforderungen wie Sprache und Relevanz. Die Teilnehmenden erörterten zwei mögliche Ansätze für grössere Inklusivität: Die Ernennung regionaler «Botschafter» für die Arbeitsgruppen und die Einrichtung von Schulungszentren in den Regionen.

Eine wichtige Erkenntnis aus der KSC-Umfrage und aus dem Strategischen Brainstorming-Dokument des INTOSAI-Komitees für den Ausbau von Sachkompetenzen (CBC) war die Bedeutung verstärkter Kooperationsaktivitäten als Ergänzung zum Wissensaustausch. Beispiele dafür sind die gemeinsamen Bemühungen der Arbeitsgruppen für Umweltprüfung und für

Nachhaltigkeitsziele (SDG) und die Schlüsselindikatoren für nachhaltige Entwicklung zur Überarbeitung der [GUID 5202](#) sowie eine Vereinbarung zwischen dem KSC, dem Unterkomitee für interne Kontrolle des INTOSAI-Komitees für Fachliche Normen (PSC) und dem *Institute of Internal Auditors* zur Entwicklung eines Papiers über das [Three-Lines-Modell](#).

Die Leiterin des INTOSAI-Generalsekretariats Dr. Silke Steiner informierte über einen Bericht über die wichtigsten Punkte des 25. VN/INTOSAI Symposiums mit dem Schwerpunktthema Lessons Learned der ORKB aus der Pandemie. Sie lobte die Zusammenarbeit der INTOSAI-Gemeinschaft mit den Vereinten Nationen bei der Umsetzung der SDG und empfahl den ORKB, die Ergebnisse ihrer SDG-Prüfungen im [SDG-Atlas](#) zu publizieren.

Timur Makhmutov, Vertreter des Rechnungshofs der Russischen Föderation, informierte über die [INTOSAI-University-Initiative](#). IDI-Generaldirektor Einar Gørrissen berichtete, dass 2020 trotz der Pandemie mit der Teilnahme von 126 ORKB an 19 langfristigen IDI-Initiativen ein hervorragendes Jahr gewesen sei.

Weitere Schwerpunkte waren:

- Verabschiedung des KSC-Berichtsdashboards zuhanden des 75. INTOSAI-Präsidiums
- Referate der ORKB Frankreich und Indien über bereichsübergreifende Forschungsprojekte «Unabhängigkeit der ORKB» und «Kommunikation und Berichterstattung über Prüfergebnisse»
- Aufforderung der ORKB, sich der *Community of Practice (CoP)* zu den SDG anzuschliessen, ein Forum für den Austausch von Ideen und Informationen über Beiträge zur Agenda 2030
- Beschluss des KSC zur Organisation von Webinars – das erste fand am 7. Oktober 2021 statt – zur vermehrten Nutzung des [INTOSAI-Community-Portals](#) durch die Prüfungsgemeinschaft

Die nächste Sitzung des KSC-Steuerungskomitees 2022 wird von der ORKB Ägypten ausgerichtet.

PSC-STEUERUNGSKOMITEE MIT FOKUS AUF IFPP-UPDATES UND VERBESSERUNGEN



Das Steuerungskomitee des INTOSAI-Komitees für Fachliche Normen (PSC) hielt am 19. Oktober 2021 seine 18. Sitzung ab. Bruno Dantas vom brasilianischen Rechnungshof (TCU), der den Vorsitz des PSC innehat, begrüßte die Teilnehmenden zur virtuellen Tagung mit Fokus auf dem INTOSAI-Rahmen für fachliche Verlautbarungen (IFPP).

An der Sitzung wurde über den Stand verschiedener PSC-Initiativen informiert:

- Paula Hebling vom TCU orientierte darüber, dass das PCS den Beitrag für den strategischen Plan der INTOSAI Ziel 1 Fachliche Normen vorbereitet hat und dass die ARABOSAI in Kürze arabische Unterlagen auf issai.org stellen wird.
- Vincent Feller vom Cour des Comptes berichtete über neue Leitlinien für [INTOSAI-P50](#) (Grundsätze für die gerichtsförmige Prüfung).
- Jan van Schalkwyk von der ORKB Südafrika und dem INTOSAI-Komitee für den Ausbau von Sachkompetenzen (CBC) kündigte die Entwurfsphase für [ISSAI 150](#) (Prüferkompetenz) und den dazugehörigen Leitfad an.
- Geoffrey Simpson vom Europäischen Rechnungshof, Vizevorsitzender des PSC, kündigte die Überarbeitung von [ISSAI 140](#) (Qualitätskontrolle in der ORKB) an.

Der PSC-Vorsitzende schlug eine Änderung des Auftrags des Komitees dahingehend vor, dass der Vorsitz und der stellvertretende Vorsitz des INTOSAI-Komitees für Politik, Finanzen und Verwaltung (PFAC) sowie des INTOSAI-Forums für fachliche Verlautbarungen (IFPP) im PSC-Steuerungskomitee Einsitz nehmen. Nach dem Vorschlag des CBC soll auch der stellvertretende Vorsitz des CBC aufgenommen werden. Die PSC-Mitglieder werden über die Vorschläge entscheiden.



Radek Majer vom Europäischen Rechnungshof informierte über die Vorergebnisse einer Umfrage des PSC zur Nutzung und möglichen Verbesserungen des IFPP. Die Umfrage ergab, dass fast die Hälfte der 127 Befragten die Normen in ihren ORKB direkt anwendet und dass die Normen nach der Mehrheit der Befragten freiwillig und nicht verpflichtend sein sollten.

Ein wichtiges Thema der Umfrage war, wie die Zugänglichkeit des IFPP verbessert werden kann. Die meisten Befragten gaben an, dass sie die Normen in ihrer eigenen Sprache oder in einer Arbeitssprache abrufen können. Die Befragten fanden jedoch, die Navigation auf der IFPP-Website könnte verbessert und das Material flexibler präsentiert werden.

Abschliessend wurden die Ergebnisse der IFPP-Umfrage in Diskussionsrunden erörtert. Ein Bericht über die Umfrageergebnisse soll im nächsten Jahr folgen.

2022 sind zwei Tagungen des PSC geplant, eine Präsenzsitzung im Juni (hoffentlich) und eine virtuelle Sitzung im Oktober.

PSC-INITIATIVEN FÖRDERN KOMMUNIKATION, TECH- NISCHE UNTERSTÜTZUNG UND ZUSAMMENARBEIT



**INTOSAI
PSC**

Professional
Standards
Committee

ISLO-Netzwerk tagt online

Am 19. Juli 2021 organisierte das Komitee für fachliche Normen (PSC) die erste Online-Sitzung des INTOSAI-Netzwerks ISLO (Standards Liaison Officers), das die Kommunikation und den Dialog rund um den Standardsettingprozess verbessern soll. Dabei wurden die ORKB zur Teilnahme an der Umfrage zum IFPP (INTOSAI-Rahmen für fachliche Verlautbarungen) ermutigt. Pranchi Pandeu, Projektleiterin der Arbeitsgruppe für GUID 5320 (Leitlinien für die Wirtschaftlichkeitsprüfung der Privatisierung) stellte den Entwurf des Dokuments vor.

Mit ISLO werden Anliegen des PSC und anderer INTOSAI-Arbeitsgremien erfüllt. Die ORKB oder Organisationen, die dem Netzwerk beitreten möchten, melden Name, E-Mail und Funktion der Person, die sie dafür bezeichnen, an: ECA-ISLO@eca.europa.eu.



«Technische Unterstützung» hat Arbeit aufgenommen

Die Einheit Technische Unterstützung (Technical Support Function, TSF), die im März 2020 ihre Arbeit aufgenommen hat, bietet qualitativ hochstehende technische Unterstützung für Standardsettingtätigkeiten der INTOSAI. Die TSF hat seit ihrer Gründung dazu beigetragen, den Standardsettingprozess effizienter und effektiver zu gestalten und die Planung und den Ressourceneinsatz zu verbessern.

Die TSF besteht aus den drei Mitgliedern George Haule und Amnon Mwasakatili von der ORKB Tansania und Adrian Gogolan von der ORKB Rumänien, der im Mai 2021 den in den Ruhestand getretenen Matti Mattila von der ORKB Finnland abgelöst hat.

Die TSF entstand im Rahmen von Ziel 1 (Fachliche Normen) des Strategischen Plans der INTOSAI 2017-2022 und hat drei Hauptaufgaben:

- Unterstützung bei der Umsetzung des Strategischen Plans und damit verbundener Projekte;
- Studien und technische Analysen zu verschiedenen Themen zur Aktualisierung und Weiterentwicklung der Grundsätze, Normen oder Richtlinien im IFPP; und
- Unterstützung bei der Verbreitung von Informationen unter den INTOSAI-Mitgliedern.

PSC verbessert Zusammenarbeitsprozesse

Die INTOSAI befasst sich zunehmend mit komplexen Standardsettingprojekten, die oft mehrere fachliche und technische Disziplinen betreffen und das Fachwissen eines oder mehrerer der Fachgremien der INTOSAI benötigen. Um die Qualität solcher Projekte sicherzustellen, ist bei ihrer Planung, Umsetzung und Bewertung die Zusammenarbeit des PSC, seiner Unterkomitees und anderer Arbeitsgruppen zwingend.

Das PSC und seine Unterkomitees haben deshalb ein Dokument verfasst, um:

- die wichtigsten Projekttypen und die für ihre Umsetzung benötigte Zusammenarbeit zu identifizieren und
- die Zuständigkeiten und Prozesse dieser Zusammenarbeit zu klären.

Dieses dynamische Dokument soll mit der Umsetzung in die Praxis laufend aktualisiert werden und ist ein wichtiger Schritt zur Stärkung der Zusammenarbeit. Es ist [hier](#) einsehbar.

IDI-INITIATIVE ZUR STÄRKUNG DER ORKB BEIM KRISEN- UND RISIKO- MANAGEMENT



Während der COVID-19-Pandemie haben veraltete und unwirksame Krisen- und Managementsysteme Arbeitsunterbrüche vieler Oberster Rechnungskontrollbehörden (ORKB) verschärft und ihre Fähigkeit zur Gewährleistung der Rechenschaftspflicht potenziell untergraben. Die Systeme tragen oft Risiken, die sich während der Pandemie verschärft haben, nicht Rechnung, wie etwa begrenzten personellen und finanziellen Ressourcen oder neuen Risiken im Zusammenhang mit der Digitalisierung.

Die INTOSAI-Entwicklungsinitiative (IDI) hat deshalb eine neue Initiative «Krisen- und Risikomanagement für die Leistungsfähigkeit der ORKB» (CRISP) lanciert, die die Resilienz der ORKB durch den Aufbau oder die Verbesserung von Krisen- und Risikomanagementsystemen stärken soll. Systeme, die neben den direkten Risiken für die ORKB auch umfassendere Risiken für das öffentliche Finanzmanagement und die Rechenschaftspflicht einbeziehen, helfen den ORKB ihre Aufgaben auch unter schwierigen Umständen zu erfüllen.

Ab 2022 steht CRISP ORKB, die sich in diesen Bereichen verbessern wollen, mit eLearning-Kursen und direkter Unterstützung bei der Umsetzung zur Seite. Im Oktober 2021 wurden Sensibilisierungs-Webinare auf Englisch und Französisch durchgeführt, um den Ansatz vorzustellen, Erfahrungen zu reflektieren und Feedback und Vorschläge einzuholen.

Die Idee hinter CRISP ist, das die ORKB sowohl ihre Risikomanagement- und Krisenmanagementsysteme stärken als auch diese Systeme mit ihrem Strategiemangement

verbinden müssen. Die INTOSAI-Gemeinschaft hat viel Erfahrung mit dem Risikomanagement, einem gut erforschten Bereich mit internationalen Standards (ISO 31000), aber weniger Erfahrung mit dem Krisenmanagement. Um hier Abhilfe zu schaffen, haben INTOSAI-Organisationen verschiedene Hilfsmittel herausgegeben: einen von der Karibischen Organisation der ORKB (CAROSAI) und der Pazifischen Assoziation der ORKB (PASAI) gemeinsam entwickelten [Leitfaden zur Business-Continuity-Planung](#) und einen von der Afrikanischen Organisation der englischsprachigen ORKB (AFROSAL-E) entwickelten [Leitfaden zur Katastrophenbewältigung und Krisenkommunikation](#).

CRISP will auf diesen Bemühungen aufbauen und legt den Fokus auf die Wechselbeziehung zwischen dem Krisen- und dem Risikomanagement der ORKB. Zum einen kann das Krisenmanagement als Teil des Risikomanagements betrachtet werden, denn eine Krise ist die Verwirklichung eines unwahrscheinlichen, aber folgenschweren Risikos, bei dem die ORKB kein Mittel zur Verringerung hat. Krisenmanagementsysteme fungieren damit als Risikominderungsmaßnahme. Zum anderen sind die meisten ORKB derzeit an der Verarbeitung der COVID-19-Krise, ein Prozess, der die Überprüfung und Aktualisierung von Risikomanagementprozessen beinhaltet.

Die IDI freut sich auf Beiträge der ORKB zur Weiterentwicklung dieser Initiative. ORKB, die ihre Erfahrungen mit der IDI teilen oder Mitwirkende benennen möchten, melden sich per Mail bei: nils.voegen@idi.no und laurent.grossekozowski@idi.no.



ORKB TRAGEN ZUM AUFBAU STARKER UND RESILIENTER NATIONALER GESUNDHEITSSYSTEME BEI

IDI-Team für Nachhaltigkeitsziele

Nie wurde die enorme Bedeutung starker und resilienter öffentlicher Gesundheitssysteme für die Erreichung von Ziel 3 (SDG 3) der Ziele der Vereinten Nationen für nachhaltige Entwicklung – ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters gewährleisten und ihr Wohlergehen fördern – deutlicher als in diesen Zeiten einer globalen Gesundheitskrise. Den Obersten Rechnungskontrollbehörden (ORKB) kommt eine Schlüsselrolle zu, wenn es darum geht sich während solcher Pandemien verschärfende Ungleichheiten zu bekämpfen und sicherzustellen, dass gefährdete Bevölkerungsgruppen nicht zurückgelassen werden.

Die INTOSAI-Entwicklungsinitiative (IDI) unterstützt deshalb in Zusammenarbeit mit den regionalen Sekretariaten und dem Komitee Austausch von Wissen und Wissensmanagement-Dienste (KSC) eine kooperative Wirtschaftlichkeitsprüfung im Zusammenhang mit dem [SDG-Ziel 3.d](#) (Die Kapazitäten aller Länder, insbesondere der Entwicklungsländer, in den Bereichen Frühwarnung, Risikominderung und Management nationaler und globaler Gesundheitsrisiken stärken). Das Health-Services-Resilience-Team der Weltgesundheitsorganisation (WHO) leistet dabei technische Unterstützung. Diese kooperative Prüfung kann auf Länder- und auf regionaler Ebene Wirkung entfalten, indem die Prüfberichte mehrerer ORKB in einer Region ein umfassendes Bild über den Stand der Umsetzung von SDG 3.d vermitteln.

Zum Ausbau der Kompetenzen für diese Prüfungen in den ORKB hat die IDI eine Plattform für Bildung und Prüfungsunterstützung in vier Bereichen entwickelt: Bildungsinhalte (asynchrone Einheiten und synchrone Kurse), soziales Lernen (Diskussionsforen, Parkplätze, Cafés, Webinare und eine Datenbank mit Prüffragen), andere Hilfsmittel (Bibliothek, Audio- und Videolinks und Links zu anderen Kursen) und Prüfungsunterstützung (Feedback und Unterstützung für jede Phase der Prüfung). Neben dem IDI-Team stellen 19 Mentorinnen und Mentoren Unterstützung bereit.

39 ORKB in fünf Regionen nehmen an den SDG3d-Prüfungen teil. Die meisten Teams sind aktuell am Ende der Planungsphase. Die Berichte werden voraussichtlich Ende des ersten Quartals 2022 vorliegen.

Was ist Resilienz des öffentlichen Gesundheitssystems?

Resiliente öffentliche Gesundheitssysteme sind in der Lage, Störungen abzumildern, sich darauf vorzubereiten, darauf zu reagieren und sich davon zu erholen, während sie weiterhin wesentliche Gesundheitsdienste bereitstellen, und sie nutzen ihre Erfahrungen, um Verbesserungen vorzunehmen. Um Resilienz zu erreichen, ist ein vielseitiger, gesamtgesellschaftlicher Ansatz zur Bewältigung von Notlagen im Bereich der öffentlichen Gesundheit auf politischer und operativer Ebene sowie bei der Erbringung von Dienstleistungen erforderlich, einschliesslich der Stärkung wesentlicher Funktionen der öffentlichen Gesundheit. Die WHO nennt als Beispiele für solche Funktionen die Überwachung, den Gesundheitsschutz und die Gesundheitsförderung sowie das Vorbereitetsein.

Resiliente öffentliche Gesundheitssysteme stimmen «die gesundheitliche Notfallplanung mit der breiteren Strategie des Gesundheitssektors ab und umgekehrt, einschliesslich angemessener Budgets und Überwachungs- und Bewertungsrahmen für geplante und unerwartete Interventionen» ([Mustafa et al., 2021](#)).

Wie können ORKB SDG3d-Prüfungen wirksam durchführen?

Resilienz des öffentlichen Gesundheitssystems hat verschiedene Dimensionen. 3d-Prüfungen legen den Fokus auf die Aspekte dieses spezifischen Ziels. Bei ihren 3d-Prüfungen können die ORKB untersuchen, wie die Regierungen ihre Fähigkeit in folgenden Bereichen verbessern (je nach nationalem Kontext und Risiko):

- Vorhersehen von, Vorbeugen von und Vorbereiten auf Notlagen der öffentlichen Gesundheit
- Anpassen an, Absorbieren von und Reagieren auf Notlagen der öffentlichen Gesundheit
- Aufrechterhalten der Gesundheitsgrundversorgung während Notlagen

Die ORKB sollten den Fokus auf die politische Kohärenz und Integration innerhalb der Regierung und den Einbezug der verschiedenen Stakeholder in die Bemühungen der Regierung legen. Die Agenda 2030 basiert auf dem Grundsatz, dass alle Prozesse zur Umsetzung der SDG partizipativ und inklusiv sein sollen. Zu den Stakeholdern gehören alle Ebenen und Sektoren der Regierung, die Zivilgesellschaft und der Privatsektor, Mitglieder des Parlaments und nationale Menschenrechtsinstitutionen.

Der Einbezug der Stakeholder ist eng mit einem anderen Grundgedanken bei 3d-Prüfungen verbunden, dem Gebot «niemanden zurücklassen». Armut und Ungleichheit können gefährdete Gruppen daran hindern, an den Fortschritten der SDG teilzuhaben und davon zu profitieren. Bei der Prüfung der Bemühungen der Regierung, bei der Umsetzung des SDG 3.d niemanden zurückzulassen, können folgende Fragestellungen hilfreich sein:

- Wie identifiziert die Regierung gefährdete Gruppen?
- Warum werden diese Gruppen zurückgelassen?
- Welche Daten sind zu diesen Gruppen verfügbar, und welche Datenlücken gibt es?
- Was unternimmt die Regierung zur Bedarfsermittlung und Unterstützung dieser Gruppen?

Wie können ORKB sicherstellen, dass ihre Prüfungen die Resilienz des öffentlichen Gesundheitssystems stärken?

Wie im SDG-Prüfmodell (ISAM) der IDI dargelegt, sollten ORKB in allen Phasen ihrer SDG-Prüfungen den Fokus auf die Wirkung legen, auch bei der Planung und Durchführung der Prüfungen und der Berichterstattung. Der Leitfaden enthält praktische «Spotlight-Fragen zur Wirkung der Prüfung», die während des gesamten Prozesses zu berücksichtigen sind.

Nach dem Prüfbericht können die ORKB weitere Massnahmen ergreifen, um die Wirkung der Prüfung zu stärken:

- Ausgehend von der Prüfung ergriffene Korrekturmaßnahmen überwachen. Je nach Auftrag, Praxis und Kapazitäten können ORKB die geprüften Stellen treffen, Fortschrittsberichte verlangen oder Nachfolgeprüfungen durchführen.



“Die Arbeit als Mentorin für diese kooperative Prüfung hat mir nicht nur geholfen, beruflich und persönlich zu wachsen, sondern auch zu verstehen, warum die Arbeit der ORKB wichtig ist und wie wir zum Leben der Bürgerinnen und Bürger beitragen können. Es ist mir bewusst geworden, wie wichtig der Aspekt des ganzheitlichen Ansatzes und der Inklusivität bei der Wirtschaftlichkeitsprüfung ist, um mehr Wirkung zu erzielen.”

—Sonam Wangmo, ORKB Bhutan

- Schlüsselbotschaften aus der Prüfung auf nationaler, regionaler und internationaler Ebene vermitteln, z. B. via Medienmitteilung, Teilnahme an Veranstaltungen und soziale Medien.
- Bilden von Stakeholdergruppen, um die Eigenverantwortung für die Arbeit und die Empfehlungen der ORKB zu fördern.

An den jüngsten Treffen von ORKB-Leitungen und Stakeholdern der ARABOSAI, der ASOSAI, der PASAI und der CAROSAI bestätigten externe Stakeholder, dass diese Prüfungen die Resilienz des öffentlichen Gesundheitswesens und seine künftige Reaktionsfähigkeit stärken.

Mit der Durchführung dieser Prüfungen mitten in der globalen Gesundheitskrise zeigen die ORKB den Bürgerinnen und Bürgern, Entscheidungsträgern und externen Stakeholdern, dass sie wirksam auf ein sich veränderndes Umfeld und neue Risiken reagieren können. Mehr zur SDG-3d-Prüfung finden Sie [hier](#).



ORKB THAILAND VERANSTALTET 15. ASOSAI-VERSAMMLUNG

Dr. Sutthi Suntharanurak, Leiter Internationales, State Audit Office Königreich Thailand

Vom 6.-8. September 2021 veranstaltete das State Audit Office des Königreichs Thailand die 15. Versammlung der Asiatischen Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden (ASOSAI). Als Höhepunkte sind hervorzuheben:

Die Versammlung wurde erstmals virtuell abgehalten, ein Zeichen für die Resilienz der ASOSAI und ihre Reaktion auf neue Herausforderungen. Aufgrund der Covid-19-Pandemie beschloss die ORKB Thailand mit der ORKB Vietnam (ASOSAI-Vorsitz) und der ORKB China (ASOSAI-Sekretariat), die Veranstaltung virtuell über Zoom und Slido durchzuführen.

Die Erklärung von Hanoi 2018 wurde erfolgreich umgesetzt. An der 14. ASOSAI, die von der ORKB Vietnam ausgerichtet wurde, verabschiedeten die Mitglieder die Erklärung von Hanoi mit Fokus auf der Umweltprüfung für die nachhaltige Entwicklung. Diese Erklärung diente 2018-2021 als Leitfaden für die Tätigkeiten der Arbeitsgruppen, Komitees und Mitglieder.

Die ORKB Thailand hat neu den Vorsitz der ASOSAI inne. Bei der virtuellen Stabsübergabe ging der ASOSAI-Vorsitz 2021-2024 vom Auditor General Vietnams Tran Sy Thanh an den Präsidenten der State Audit Commission, General Chanathap Indamra, über.

Die ASOSAI-Mitglieder haben die Erklärung von Bangkok 2021 verabschiedet. Die Erklärung legt den Fokus auf die Vorbereitung der ASOSAI-Gemeinschaft für die «nächste Normalität» in der öffentlichen Finanzkontrolle und basiert auf fünf zentralen internationalen Erklärungen:

Lima 1977, Peking 2013, Hanoi 2018, Abu Dhabi 2019 und Moskau 2019. Die Erklärung von Bangkok ist eng mit dem ASOSAI-Strategieplan 2022-2027 verbunden.

Die ORKB Thailand unterbreitete den ASOSAI-Mitgliedern im Juli 2021 einen Entwurf der Erklärung für Rückmeldungen und integrierte ihre Empfehlungen in die Schlussfassung. Die Erklärung besteht aus vier Teilen: 1) Förderung von Good Governance; 2) Förderung der Erfüllung der Nachhaltigkeitsziele (SDG); 3) Einsatz fortschrittlicher Technologien und 4) Reaktion auf Katastrophen und Pandemien.

ORKB Indien richtet 16. ASOSAI-Versammlung aus. Das 56. ASOSAI-Präsidium vom 6. September ernannte die ORKB Indien zur Gastgeberin der nächsten ASOSAI-Versammlung und zur ASOSAI-Vorsitzenden 2024-2027.

Die ASOSAI-Mitglieder wählten neue Mitglieder für Präsidium und Prüfungsausschuss und genehmigten neue Arbeitsgruppen. Das Präsidium besteht neu aus den ORKB Malaysia, Pakistan, Philippinen, Russland, Saudi-Arabien, Südkorea und Türkei, der Prüfungsausschuss aus den ORKB Aserbaidschan und Kasachstan. Die ASOSAI-Mitglieder genehmigten Arbeitsgruppen zu den SDG und zum Krisenmanagement.

Viele erfolgreiche Aktivitäten der ASOSAI in den letzten drei Jahren trotz Pandemie:

- ORKB China: berichtet über Umsetzung des ASOSAI-Strategieplans 2016-2021, Unterstützung durch ASOSAI-Fördermittel, und Arbeitsgruppe für Umweltprüfung
- ORKB Indien: berichtet über Verbesserung der ASOSAI-Zeitschrift
- ORKB Japan: stellt Tätigkeiten des ASOSAI-Komitees für den Kompetenzausbau vor
- ORKB VAE: berichtet über erfolgreiches 12. ASOSAI-Forschungsprojekt «Prüfung der SDG-Umsetzung: Digitalisierung und Big Data zur Erreichung der SDG»

Das 8. ASOSAI-Symposium mit dem Thema «ASOSAI and the Next Normal: Resilience amidst Challenges» fand am 8. September statt. Es diente dem Austausch von Wissen und Erfahrung sowie der Visionen der ASOSAI-Mitglieder zum Umgang mit der Pandemie und der Vorbereitung für die Zeit danach. Die 38 Papiere für das Symposium und die PowerPoint-Präsentationen sind erhältlich unter www.asosai-thailand.org. Bei Fragen zur 15. ASOSAI-Versammlung wenden Sie sich an Dr. Sutthi Suntharanurak sutthisun@gmail.com.

OLACEFS-KOMITEE FÜR KOMPETENZAUSBAU VERÖFFENT- LICHT PRODUKTEPORTFOLIO

Das Komitee für den Ausbau der Fachkompetenzen (CCC) der Organisation der lateinamerikanischen und der karibischen Obersten Rechnungskontrollbehörden (OLACEFS) hat ein Portfolio mit den wichtigsten Produkten veröffentlicht, die es in den letzten Jahren entwickelt hat. Damit sollen die CCC-Instrumente an einem Ort leicht zugänglich gemacht und ihre Verbreitung und Nutzung durch alle ORKB gefördert werden.

- Das Portfolio umfasst folgende Produkte:
- Schulungspläne (2016-2018 und 2019-2021)
- Evaluation des Schulungsbedarfs (2016 und 2018)
- Massive Open Online Course (MOOC) zur Wirtschaftlichkeitsprüfung (2020)
- MOOC zur Agenda 2030 der Vereinten Nationen und die Rolle der ORKB bei der Umsetzung der Nachhaltigkeitsziele (SDG) (2018)

- Handbuch für koordinierte Prüfungen (2020)
- Instrumente zur Beurteilung der Zufriedenheit und zur Ergebnismessung (2020)
- Bildungsmanagementsystem - SGE 2.0 (2018)
- Handbuch zum Bildungsmanagementsystem (2018)
- Handbuch Präsenzkurse (2019)
- Leitlinien und Good Practices für die Entwicklung von Onlinekursen (2019)

Das CCC wird das Portfolio jeweils aktualisieren, wenn neue Produkte erarbeitet werden. Die Materialien sind auf der [CCC-Seite](#) auf der OLACEFS-Website erhältlich.

Für Anregungen und zusätzliche Informationen wenden Sie sich an ccc@tcu.gov.br.

OLACEFS UND CBC VERANSTALTEN WEBINAR ZUR BÜRGERBETEILIGUNG



Der Comptroller General der Republik Peru, Vorsitzender des Komitees für Partizipation der Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden Lateinamerikas und der Karibik (OLACEFS) und die Auditor-General Südafrikas, Vorsitzende des INTOSAI-Komitees für den Ausbau der Fachkompetenzen (CBC) führten am 30. September 2021 ein Webinar zum Thema «Nutzen der Bürgerbeteiligung bei

der staatlichen Rechnungskontrolle» durch. Das Webinar bot einen Überblick über die Praxis und die Herausforderungen der Bürgerbeteiligung bei der staatlichen Kontrolle weltweit. Zu den Teilnehmenden gehörten Vertreterinnen und Vertreter der ORKB Lateinamerikas und der Karibik sowie Expertinnen und Experten internationaler Organisationen und der Zivilgesellschaft.



OLACEFS-ARBEITSGRUPPE HÄLT ERSTE SITZUNG ZUR KOORDINIERTEN SDG-3B-PRÜFUNG AB

Am 12. August 2021 hielt die Organisation der latein-amerikanischen und karibischen Obersten Rechnungskontrollbehörden (OLACEFS) die erste Sitzung zur koordinierten Prüfung des Nachhaltigkeitsziels (SDG) 3.b (Forschung und Entwicklung und Zugang zu bezahlbaren unentbehrlichen Arzneimitteln und Impfstoffen gewährleisten) ab. Die Hauptziele der Prüfung betreffen die Beurteilung der Umsetzung des SDG 3b mit Fokus auf den Auswirkungen von Covid-19 und den erleichterten Austausch der Best Practice.

Die virtuelle Sitzung zur Förderung des Dialogs und der Tätigkeiten im Zusammenhang mit der koordinierten Prüfung leitete die ORKB Peru im Rahmen der Arbeitsgruppe Prüfung des Katastrophenmanagements im Zusammenhang mit den Nachhaltigkeitszielen (GTFD), der die ORKB Mexiko vorsteht. Der Comptroller General Perus und OLACEFS-

Präsident Nelson Shack Yalta begrüßte die Teilnehmenden und unterstrich das Engagement der OLACEFS zur Schaffung von Mechanismen zur Unterstützung der Mitglieds-ORKB bei der Bewältigung der Auswirkungen der Pandemie und der Verbesserung der Gesundheitspolitik. David Colmenares, Superior Auditor Mexikos, bekräftigte seine Unterstützung für die Initiative.

An der Sitzung nahmen die Comptrollerin Puerto Ricos Yesmín Valdivieso und rund 180 Vertreterinnen der OLACEFS-ORKB Argentinien, Brasilien, Costa Rica, Dominikanische Republik, Ecuador, El Salvador, Guatemala, Honduras, Mexiko, Panama, Paraguay, Peru, Puerto Rico und Uruguay teil. Mit dabei waren auch die assoziierten Mitglieder Rechnungshof Italien, Büro des Comptroller General Bogotá, Rechnungshof Buenos Aires und Rechnungshof Bahia.

EFSUR ERKLÄRT GLEICH- STELLUNG DER GESCHLECHTER ZUR PRIORITÄT

Die Gleichstellung der Geschlechter ist eine Priorität und steht im Zentrum vieler Aktivitäten der Organisation der Obersten Rechnungskontrollbehörden des Mercosur und assoziierter Länder (EFSUR). Die Organisation führt gegenwärtig eine koordinierte Prüfung der Einhaltung des Nachhaltigkeitsziels (SDG) 1 (*Armut beenden*) mit Schwerpunkt Verknüpfung von Armut und Geschlecht durch.

Die von sieben südamerikanischen ORKB unter der Leitung der ORKB Argentiniens durchgeführte Prüfung legt den Fokus auf SDG 1.2 (*Armut mindestens um die Hälfte senken*) und 1.4 (*gleiche Rechte auf wirtschaftliche Ressourcen sicherstellen*) ausgehend davon, dass Frauen oft stärker von den Auswirkungen Folgen der Armut betroffen sind als Männer. Die Prüfung wird Aufschluss über die Auswirkungen der «Feminisierung der Armut» für Frauen in ganz Lateinamerika geben.

Die EFSUR erstellt einen jährlichen Fortschrittsbericht bei der Genderpolitik der Mitgliedsländer, der von der ORKB Ecuador koordiniert wird, und führt seit 2018 internationale Seminare zum Thema «Gender Equality: Fortschritte und Herausforderungen» durch. An den Seminaren nehmen Fachpersonen internationaler Organisationen wie der Vereinten Nationen, dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) und der INTOSAI-Entwicklungsinitiative (IDI) sowie Vertreterinnen und Vertreter der Regierungen und der ORKB der Region teil.

Am 26. August 2021 veranstaltete die EFSUR eine Sitzung zum Thema «Frauen und Führung: Herausforderungen für eine gleichberechtigte Teilhabe» mit 371 Teilnehmenden aus ganz Lateinamerika einschliesslich Frauen in Führungspositionen von ORKB der Region.



Zu den Teilnehmenden gehörte der Comptroller General Paraguays und EFSUR-Präsident Dr. Camilo Benítez Aldana, die Auditor General Argentiniens und Vertreterin des EFSUR-Exekutivsekretariats Graciela de la Rosa, der Comptroller General Perus und OLACEFS-Präsident Nelson Shack Yalta, die Präsidentin des Brasilianischen Rechnungshofs Ana Arraes, die Präsidentin des argentinischen Rechnungshofs Susana Diaz, Diana Marcos vom uruguayischen Rechnungshof und die Vize-Comptrollerin Ecuadors Sonia Sierra.

Zum Abschluss betonte die Auditor General de la Rosa, dass «Gleichstellung eine grundlegende Voraussetzung für Rechnungskontrollbehörden ist» und wies auf die Bedeutung der koordinierten Prüfung des SDG 1 hin.

Am 30. September 2021 fand eine Sitzung der EFSUR zum Thema Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung aus dem Gender-Blickwinkel statt. Dabei tauschten die ORKB der Region ihre Erfahrungen bei der SDG-Prüfung und Genderfragen aus. In vier Panels wurde über die koordinierte Prüfung des SDG 1, die Covid-19-Krise und ihre Auswirkungen auf die Gleichstellung, Genderstandards in der Region und Strategien zur Förderung der Gleichstellung in der ORKB Kolumbien diskutiert.

Mehr Informationen zu den Gleichstellungsaktivitäten der EFSUR finden Sie auf [efs.org](https://www.efs.org).

STRATEGISCHES MANAGEMENT IN EINER ZEIT, IN DER ALLES OFFEN IST

Dafina Dimitrova, Senior Manager ORKB-Governance, IDI

Als die Covid-19-Pandemie im März 2020 ausbrach, brachte dies 22 ORKB-Teams, die an der Initiative «Strategie, Leistungsmessung und Berichterstattung» (SPMR) der INTOSAI-Entwicklungsinitiative (IDI) teilnahmen, in eine prekäre Situation. Sie hatten über ein Jahr damit verbracht, ihre Leistung zu bewerten und einen Strategieplan zu erstellen, der angesichts der dramatischen Ereignisse auf den Kopf gestellt wurde. Konnten sich Teams, die mit dem Beschaffen von Informationen, der Kommunikation und der Sicherheit zu kämpfen hatten, überhaupt noch mit Strategieplanung und -management befassen, oder waren ihre Bemühungen vergeblich?

Hintergrund der Initiative

Die vom Schweizer Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO) unterstützte SPMR-Initiative wurde Ende 2018 für 22 ORKB aus drei regionalen INTOSAI-Gruppen - der Afrikanischen Organisation der englischsprachigen ORKB (AFROSAL-E), der Asiatischen Organisation der ORKB (ASOSAI) und der Europäischen Organisation der ORKB (EUROSAL) - ausgerollt. Drei weitere regionale Gruppen - die Arabische Organisation der ORKB (ARABOSAI), der Regionale Rat für die Ausbildung der ORKB des frankophonen Afrikas südlich der Sahara (CREFIAP) und die Organisation der lateinamerikanischen und karibischen ORKB (OLACEFS) - schlossen sich der Initiative 2019 an, womit sich die Gesamtzahl der teilnehmenden ORKB auf über 40 erhöhte.

Die Initiative geht davon aus, dass die ORKB ihre Gesamtleistung durch eine ganzheitliche Stärkung ihrer strategischen Managementprozesse nachhaltig verbessern können. Zu diesem Zweck arbeiten sich die teilnehmenden ORKB in einem relativ linearen, aber iterativen Prozess durch die Schlüsselemente des strategischen Managements: von

der Bewertung der Leistung mithilfe des Rahmens für die Leistungsmessung der ORKB ([Performance Measurement Framework, PMF](#)) über die strategische und operative Planung bis zum Aufbau regelmässiger Überwachungs- und Berichterstattungsprozesse. Der letzte Schritt ist die Durchführung einer weiteren PMF-Bewertung der ORKB, um den Fortschritt zu messen und Inputs für den nächsten Strategieplan zu liefern.

DREI HAUPTPHASEN DES STRATEGISCHEN MANAGEMENTPROZESSES VON ORKB



Beispielloser Stresstest

Covid-19 war ein beispielloser Stresstest für den SPMR-Ansatz. Die Pandemie stellte den Inhalt und die Dauer strategischer Pläne infrage und verschärfte die Herausforderungen der operativen Planung und der knappen Ressourcen vieler ORKB. Es stellten sich grundlegende

Fragen zur Relevanz und Rolle der ORKB als Institutionen des öffentlichen Sektors und wie diese in organisatorischen Plänen und Prozessen zu erfassen sind.

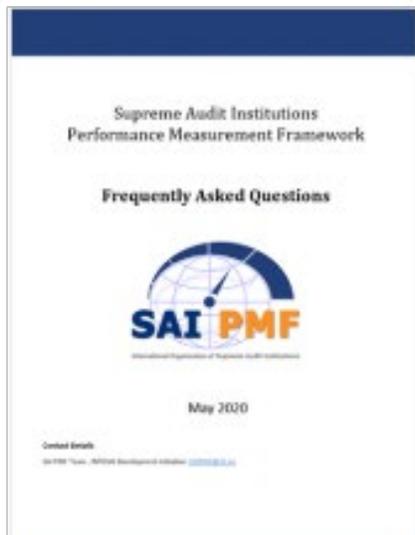
Die SPMR-Initiative bestand ursprünglich aus regionalen Präsenz-Workshops und Unterstützung vor Ort und aus der Ferne durch eine Beratungs- oder Ansprechperson der IDI. Die Pandemie setzte den geplanten Workshops und Aktivitäten in den Ländern ein Ende und unterbrach in vielen Fällen den Kontakt des IDI-Teams zu den teilnehmenden ORKB. Die IDI war mit der Frage konfrontiert, welche Art strategischer Managementunterstützung benötigt wurde und wie diese bereitgestellt werden konnte. Angesichts solch widriger Umstände stellte sich die Frage, ob die ORKB ihrer PMF-Bewertung und der Ausarbeitung von Strategieplänen noch priorisieren würden und sollten.

Nutzen der SPMR-Teilnahme

Die ORKB der drei ersten Regionalgruppen, die bei Ausbruch der Pandemie mit der Initiative am weitesten fortgeschritten waren, erkannten bald, dass ihnen die bei

SPMR erzielten Fortschritte helfen konnten, stärker aus der Krise hervorzugehen. Nach dem ersten Schock richteten die meisten SPMR-Teilnehmenden trotz der Herausforderungen bezüglich Informationszugang, Technologie, Konnektivität und Work-Life-Balance rasch Fernarbeitsroutinen ein und konnten den Kontakt mit dem IDI-Team aufrechterhalten. Bei der IDI passte das Team die Abläufe in kurzer Zeit an und untersuchte, wie sich die Pandemie kurz- und längerfristig auf das strategische Management der ORKB auswirken könnte.

Die IDI veröffentlichte Leitfäden und führte im April und Mai 2020 eine Covid-19-Webinarreihe durch. Das Ende 2020 veröffentlichte Handbuch für das strategische Management der ORKB enthielt Material zu Covid-19 und reflektierte die ersten Erfahrungen mit der Reaktion auf die Pandemie. Die anschließende bilaterale Unterstützung und die Kurse zur operativen Planung, Überwachung und Umsetzung wurden vollständig digitalisiert, was einen agileren Ansatz ermöglichte.



Drei Faktoren trugen dazu bei, dass die ORKB ihre SPMR-Teilnahme in der Pandemie nutzen konnten.

Faktor 1: Die PMF-Ergebnisse der ORKB waren selbst im Entwurfsstadium noch weitgehend gültig, relevant und hilfreich. Das PMF der ORKB bietet eine ganzheitliche Bewertung der Leistung in sechs grundlegenden Bereichen: Unabhängigkeit und rechtlicher Rahmen, interne Steuerung und Ethik, Qualität der Prüfung und Berichterstattung, Finanzmanagement, Personalwesen und externe Kommunikation. Diese detaillierten Ergebnisse bieten eine solide Grundlage für das Verständnis der Stärken und Schwächen der ORKB-Leistung.

Die Rundumanalyse des PMF unterstützte die ORKB bei kurzfristigen Entscheiden und der Priorisierung, um in den ersten Monaten der Krise die Business-Continuity zu gewährleisten. Der Blick der ORKB auf die Ergebnisse mag sich in der Pandemie geändert haben, die grundlegenden Informationen blieben aber relevant.

Faktor 2: Rückmeldungen von internen und externen Stakeholdern – wie Mitgliedern des Parlaments, der Exekutive und der Zivilgesellschaft oder das ORKB-Personal – halten den Teilnehmenden, eine starke ORKB-Strategie zu entwickeln. Bei Ausbruch der Pandemie befanden sich die teilnehmenden ORKB in unterschiedlichen Phasen der Feedback-Einholung von Stakeholdern. Dennoch bot die Pandemie eine neue Chance, die Stakeholder anzusprechen und besser zu verstehen, welche Rolle die ORKB in Bezug auf die Transparenz und Rechenschaftspflicht von Covid-19-Notfallfinanzierung spielen können.

Faktor 3: Die ORKB sahen ihre Strategieplanentwürfe in einem neuen Licht und definierten neue Ergebnisse im Zusammenhang mit der Bewältigung der Pandemie. Aufgrund des Drucks auf die personellen und finanziellen Ressourcen, mit dem viele ORKB konfrontiert waren, passten sie auch ihre Prioritäten an. Die Strategiepläne der ORKB mussten als Vorlage dienen, um ihren Auftrag zu erfüllen,

angesichts neuer Herausforderungen relevant zu bleiben und die Leistung in den kritischsten Bereichen nachhaltig zu verbessern.

Wie haben die SPMR-ORKB die Pandemie über ein Jahr nach ihrem Ausbruch durch strategisches Management überstanden?

Mitte 2021 haben die teilnehmenden ORKB der drei ersten Regionalgruppen (AFROSAL-E, ASOSAL und EUROSAL) die formalen methodischen Aspekte der SPMR-Initiative abgeschlossen. 18 dieser 22 ORKB haben ihre PMF-Berichte fertiggestellt oder befinden sich in der Endphase der IDI-Überprüfung ihrer Qualität.

Bei 11 der 22 ORKB sind die neuen oder überarbeiteten Strategiepläne von der Leitung genehmigt oder befinden sich in der letzten noch zu genehmigenden Entwurfsphase. Die anderen 11 ORKB sind daran einen neuen Strategieplan für 2022 zu entwickeln. Deren Fokus liegt auf

den Herausforderungen der Pandemie, der Digitalisierung, der Verbesserung der internen und externen Kommunikation, der Einführung neuer Prüfarten und -themen, dem HR-Management und dem Wohlergehen des Personals. Die ORKB haben auch verbesserte Einsatzpläne erstellt, die finanzielle und personelle Ressourcen, Risikoüberwachung und Prioritätensetzung betreffen. Die ORKB in den drei regionalen Gruppen, die später beigetreten sind, sind noch dabei Ergebnisse zu erzielen.

Erfolgsgeschichten

Die teilnehmenden ORKB haben alle ihren eigenen Kontext und ihre Erfahrungen in die SPMR-Initiative eingebracht und das Peer-Learning unterstützt. Die IDI hat diese Erfahrungen in einigen PMF- und SPMR-Erfolgsgeschichten festgehalten. Zum Beispiel:

- Die Erfahrungen von Bhutan und Costa Rica zeigen, wie eine wiederholte ORKB-PMF-Bewertung den ORKB

"Die an SPMR teilnehmenden ORKB haben auf ihre eigene Art und Weise bewiesen, dass sie sowohl über die Kompetenz als auch über ein grösseres strategisches Management-Instrumentarium verfügen, um selbst mit den schwierigsten und unerwartetsten Umständen fertig zu werden."

helfen kann, Fortschritte zu messen und Verbesserungen über strategische Planungszyklen hinweg zu erreichen.

- Die Beispiele Aserbaidschan und Malediven zeigen, wie Teams trotz zusätzlicher Herausforderungen, wie Änderungen in der Teamzusammensetzung und politische Unruhen, beharrlich bleiben und hervorragende Ergebnisse erzielen können.
- In Georgien, Guam (Teil der SPMR-Pilotgruppe in der Pazifikregion) und Kenia waren die ORKB-Leitung und ihr Engagement für Exzellenz der Schlüssel zum Erfolg im strategischen Management.

Diese Storys spiegeln das breite Spektrum an geplanten und unerwarteten Veränderungen wider, zu denen SPMR beigetragen hat. Sie zeigen auch, wie SPMR-Teilnehmende den Effekt verstärken können, wenn sie neue Rollen übernehmen. Beispiele:

- Während ihrer Tätigkeit als regionale SPMR-Ansprechperson für die AFROSAI-E-ORKB wurde Nancy Gathungu zur Auditor-General Kenias ernannt.

- Die Leiterin des aserbaidischen SPMR-Teams Vafa Mutallimova wurde in dieser Funktion Mitglied des Vorstands der Rechnungskammer.
- In Guam, einer kleinen ORKB mit weniger als 20 Mitarbeitenden, fungierte Jerrick Hernandez, der am SPMR-Pilot teilgenommen hatte, bei der globalen Einführung als Ansprechperson. Hernandez berät nun die ORKB Philippinen – eine der grössten und komplexesten ORKB in der ASOSAI-Region – in Fragen des strategischen Managements.

Strategisches Management kann ein anspruchsvoller Prozess sein. Er erfordert Offenheit, Beharrlichkeit, Engagement der Leitung, Agilität und Zusammenarbeit. Die an SPMR teilnehmenden ORKB haben auf ihre eigene Art und Weise bewiesen, dass sie sowohl über die Kompetenz als auch über ein grösseres strategisches Management-Instrumentarium verfügen, um selbst mit den schwierigsten und unerwartetsten Umständen fertig zu werden.



BEOBACHTUNGEN EINES TECHNISCHEN BERATERS VON ENTWICKLUNGS-ORKB

Wilf Henderson, Internationaler technischer Berater und Manager (im Ruhestand), United Kingdom National Audit Office

In den letzten Jahrzehnten haben viele ORKB der Entwicklungsländer - mit Unterstützung von Entwicklungspartnern, der INTOSAI-Entwicklungsinitiative (IDI), regionalen INTOSAI-Gremien und externen Beratungen - erhebliche Fortschritte bei der Erfüllung internationaler Standards erreicht. Es gibt aber noch einiges zu tun.

Was folgt, sind persönliche Beobachtungen eines technischen Beraters mit über 40 Jahren Erfahrung zu den anhaltenden Herausforderungen für Entwicklungs-ORKB. Sie geben nicht zwingend die Ansichten anderer wieder.

ORKB-Gesetzgebung. Viele Entwicklungs-ORKB haben Schwierigkeiten hinsichtlich ihrer Unabhängigkeit – die Voraussetzung für wirksame Arbeit ist –, selbst wenn diese Unabhängigkeit gesetzlich verankert ist. Wenn beispielsweise Prüfgesetze in Kraft treten, haben einige ORKB nicht die nötigen Verordnungen für die Umsetzung des Gesetzes vorbereitet. Solche Vorbereitungen können helfen, dass neue Gesetzesbestimmungen wirksam umgesetzt werden.

Ein weiterer Punkt ist, dass einige Prüfgesetze den ORKB Befugnisse über die von INTOSAI-Standards benötigten hinaus verleihen, wie beispielsweise die Möglichkeit, Amtspersonen zu büßen. Die ORKB-Gesetzgebung muss sicherstellen, dass die INTOSAI-Anforderungen erfüllt werden. Sie darf keine Möglichkeit für dubiose Praktiken bieten und muss dahingehend überprüft werden.

Auditor-General-Ernennung. Die Ernennung von Auditors General (AGs) ist nicht immer transparent; teilweise ernennen Staatsoberhäupter AGs nach eigenem Gutdünken. Regierungen sollten bei der Ernennung von AGs den Richtlinien der INTOSAI oder der bestehenden ORKB-Gesetzgebung (wenn diese die Anforderungen erfüllt) folgen.

Strategiepläne. Viele ORKB sehen für die Strategiepläne einen bestimmten Zeithorizont vor (normalerweise fünf Jahre), für die finanziellen Mittel zu ihrer vollständigen Umsetzung ist jedoch nicht gesorgt.

Um dies zu vermeiden, sollten Strategiepläne Budgets enthalten, die alle Kosten berücksichtigen, mindestens jährlich überprüft und aktualisiert werden und veränderten Umständen Rechnung tragen. Sie sollten auch der Legislative unterbreitet werden, um die Unterstützung und die nötigen Mittel für ihre Umsetzung zu sichern. Ausserdem tun die ORKB gut daran, sich an die Entwicklungspartner zu wenden, um ihre Unterstützung einzuholen.

Top-Down-Management. Einige AGs delegieren nicht gern, und einige Kader übernehmen nicht gerne Verantwortung, was die Geschäftsprozesse verlangsamen und Mitarbeitende am Aufbau von Führungskompetenzen hindern kann. Eine Änderung der Organisationskultur weg von einem Top-Down-Ansatz kann Kader befähigen, Verantwortung für ihre Abteilung zu übernehmen.

Begrenzte Unterstützung. Die Führung auf Auditor-General-Ebene hat sich in den letzten 20 Jahren verbessert. Wenn die AGs jedoch keine starke Unterstützung der Regierung und der Legislative genießen, oder wenn Regierungen in ihren Budgetprozess eingreifen, so ist ihr Einfluss begrenzt. Die AGs werden es schwer haben, wenn die Mittel nicht ausreichen, um die personellen Kompetenzen zu fördern und angemessene Infrastrukturen bereitzustellen. Von der Legislative ohne die Einmischung der Regierung genehmigte Budgets zu ermöglichen kann helfen, dass ORKB die nötigen Mittel für die Erfüllung ihres Auftrags erhalten.

Personelle Kompetenzen. Das Personal vieler ORKB hat nicht die nötigen Qualifikationen, um nach internationalen Standards zu prüfen. Die Entwicklungspartner stellen oft Mittel für Schulungen bereit; dies ist aber für eine Professionalisierung der Institution insgesamt nicht ausreichend. Ausbildungs- und Karrierepläne sind wichtig und sollten Teil eines Leistungsmanagementsystems sein. Ohne ein formelles Leistungsbeurteilungssystem können ORKB nicht feststellen, ob Mitarbeitende fähig sind, ihre Pflichten nach den nötigen Standards zu erfüllen, und ob sie für eine Beförderung geeignet sind.

Methoden und Praxis. Der Wechsel von veralteten zu modernen Prüfmethode stellt die ORKB vor erhebliche Herausforderungen. Indem sie den Schulungsbedarf analysieren und Rahmenbedingungen für Schlüsselkompetenzen entwickeln, können ORKB ihrem Personal beim Erwerb der für die Transition nötigen Kompetenzen unterstützen.

Die ORKB können ihr Personal auch mit wirksamen Changemanagement-Strategien ermutigen, sich neuen Gegebenheiten anzupassen. Auch Qualitätssicherungsprozesse und Dokumentationsstandards sind für die Erfüllung der aktuellen INTOSAI-Normen von zentraler Bedeutung.

Bei einer neuen Gesetzgebung für eine unabhängige Organisation benötigen die ORKB möglicherweise die Unterstützung von Entwicklungspartnern bei der Schaffung neuer Funktionen, wie etwa Human Resources, Rechnungswesen inklusive Jahresabschlüsse, Interne Revision und Rechtliches.

Beziehung zu den Geprüften. Viele Geprüfte glauben, dass die ORKB nur Fehler finden wollen. Entsprechend geben sie womöglich nicht alle Dokumente an die ORKB heraus, denen dann Nachweise fehlen. Wird der Ansatz geändert und statt Schuldzuweisung Wertschöpfung in den Vordergrund gestellt, schaffen ORKB Vertrauen und tragen zu einer besseren Verwaltung bei. Auch ein Programm zur Verbesserung der Beziehungen kann hilfreich sein.

Beziehung zu Regierungen. Viele ORKB sind in einem Umfeld tätig, in dem Regierungen keine Staatsrechnung erstellen, oder diese nicht den internationalen Normen entspricht. Die ORKB sind oft nicht proaktiv genug, um die Regierungen zu Verbesserungen zu bewegen. Sie sollten sich in Zusammenarbeit mit den Regierungen auf nationale Rechnungslegungsnormen und Jahresrechnungen nach internationalen Standards einigen.

Des Weiteren können Regierungen den Respekt verlieren, wenn ORKB die Prüfberichte verspätet vorlegen. Als Beispiel wollte ein Finanzminister keine Mittel mehr für die ORKB des Landes bereitstellen, weil ihre Berichte zur Staatsrechnung regelmässig ein Jahr zu spät erschienen und deshalb wenig hilfreich waren, um Systeme und Verfahren zu verbessern.

Öffentliche Wahrnehmung. Die Öffentlichkeit weiss nicht genau über Rolle und Auftrag der ORKB Bescheid. Das Profil gegenüber Medien und Zivilgesellschaft zu schärfen – etwa mit Workshops für Stakeholder und Medienkonferenzen – kann für den Nutzen, die Unabhängigkeit, die Wirksamkeit und die Prüfberichte der ORKB sensibilisieren.

Rolle der Entwicklungspartner. Die Entwicklungspartner spielen eine wichtige Rolle bei der Unterstützung von Entwicklungs-ORKB und könnten diesbezüglich noch mehr tun, zum Beispiel:

- stärker auf Regierungen Einfluss nehmen, die Unabhängigkeit der ORKB zu unterstützen;
- klar darlegen, wie sie entscheiden, welche ORKB unterstützt werden;
- die ORKB befähigen, ihre Programme selbst zu prüfen statt externe Experten beizuziehen;
- Rollen und Bedürfnisse der Entwicklungs-ORKB erfassen und eine koordinierte Unterstützungsstrategie entwickeln;

Was ORKB tun sollen:

- Gewähr bieten für eine ordnungsgemässe Staatsrechnung (Prüfung der Rechnungsführung/Rechtmässigkeit).
- Gewähr bieten, dass öffentliche Mittel sparsam, wirtschaftlich und wirksam eingesetzt werden (Wirtschaftlichkeitsprüfung).
- Feststellen, ob Gesetze und Vorschriften eingehalten wurden (Prüfung der Einhaltung rechtlicher Normen).
- Ausreichend Nachweise bereitstellen, damit Rechnungsprüfungsausschüsse Regierungen zur Rechenschaft ziehen können.
- Nur Tätigkeiten ausüben, für die sie die nötigen Ressourcen und Kompetenzen haben, nach einer ORKB-Gesetzgebung, die die ORKB ermächtigt, ihr Arbeitsprogramm selbst zu bestimmen, und die alle anderen Gesetze der Regierung in diesem Bereich ersetzt.

Was ORKB nicht tun sollten:

- Das Vertrauen der Öffentlichkeit untergraben, indem sie Tätigkeiten ausüben, die in der Zuständigkeit der Regierung liegen.
- Prüfungen durchführen, die über den Anwendungsbereich der INTOSAI-Anforderungen hinausgehen.
- Prüfbefunde in ihre Berichte aufnehmen, die nicht ausreichend, einschlägig und sicher belegt sind.
- Unterstützung für ORKB und Rechnungsprüfungsausschüsse in Programme für Reformen der öffentlichen Finanzen aufnehmen; und
- ORKB motivieren, Reformen auch nach dem Ende der technischen Unterstützungsprojekte fortzuführen.

Werden diese Herausforderungen mittels Investitionen und Ausbildung bewältigt, sind ORKB in Entwicklungsländern besser gewappnet, ihre Arbeit wirksam zu erledigen. Das ist in Zeiten der Pandemie von besonderer Bedeutung, wenn kompetente ORKB noch wichtiger sind, um den angemessenen Einsatz von öffentlichen Mitteln und Gebermitteln sicherzustellen.

IT-BASIERTE PRÜFUNG: EFFIZIENTES INSTRUMENT IN EINEM PRÜFUMFELD IM WANDEL



LEE Sooyeon, Generaldirektor Büro für Informationsmanagement, KIM Taeick, Direktor, und LEE Choongjae, Auditor, Abteilung Datenanalyse und Informationsmanagement, ORKB Korea

Digitale Transformation im Prüfwesen

Um den Bedürfnissen der Bürgerinnen und Bürger besser gerecht zu werden und die Dienstleistungen zu verbessern, setzen viele Länder innovative, auf Informationstechnologie (IT) gestützte E-Government-Systeme ein. Gemäss dem [E-Government-Survey 2020](#) der Abteilung Wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen (UN DESA) verfolgt die Mehrheit der Länder und Gemeinwesen Strategien für die digitale Verwaltung.

In Korea, das gemäss der UN-DESA-Studie zu den Vorreitern auf dem Gebiet des E-Government gehört, werden viele Bereiche der öffentlichen Verwaltung – wie Gesundheits-, Steuer-, Bildungs-, Verkehrs- und Grundbuchwesen – elektronisch geführt, was zum Austausch digitalisierter Informationen unter den Ministerien geführt hat. Für die effiziente Erbringung ihrer Dienstleistungen ist die Regierung daran, neue Technologien (wie künstliche Intelligenz, Datenanalyse und 5G) in ihr E-Government-System zu integrieren.

Diese Veränderungen in der öffentlichen Verwaltung in Korea und anderen Ländern haben zu einer digitalen Transformation im Prüfwesen geführt. Prüfende ergänzen oder ersetzen zunehmend die traditionelle Methode der Nachweis-

beschaffung – das Überprüfen von Informationen in schriftlichen Dokumenten – mit einer anderen Methode, die vorab Daten in Informationssystemen untersucht. Diese IT-basierten Fernprüfungen können die Effizienz steigern, insofern sie den zeit- und arbeitsaufwändigen Prozess mit dem Besuch aller Standorte der Geprüften vor Ort zur Prüfung der Unterlagen abkürzen. Mit der Covid-19-Pandemie hat sich die Transition zu Fernprüfungen der Obersten Rechnungskontrollbehörden (ORKB), die bemüht sind ihre Resilienz unter schwierigen Umständen zu stärken, weiter beschleunigt.

Effizientes System zur Analyse digitaler Daten

Die koreanische ORKB (Board of Audit and Inspection, BAI) bemüht sich laufend um die Verbesserung ihrer Beurteilung, ob die Geprüften die Vorschriften einhalten und ihr Vorgehen den Grundsätzen der Sparsamkeit, Wirtschaftlichkeit und Wirksamkeit entspricht. Die ORKB setzt deshalb seit Februar 2018 ein Instrument zum Sammeln, Sortieren und Analysieren digitaler Daten namens BARON (Best Audit & Inspection System for Rule-based Observation Network) ein.

Datensammlung. Prüfende nutzen öffentliche Daten aus bestimmten Bereichen (z. B. Steuern und Verträge). Die Daten werden von BARON nach dem Bedarf der Prüfenden regelmässig (monatlich oder vierteljährlich) gesammelt, für Prüfzwecke in 653 verschiedenen Arten aufbereitet und gespeichert (siehe Abbildung 1).

BARON erleichterte den Zugang zu verschiedenen Datenarten verschiedener staatlicher Stellen, die Prüfenden konnten aber zunächst nicht auf alle benötigten Daten zugreifen. Um dieses Problem zu lösen, wurde BARON mit den Daten im Metadatenmanagementsystem der Regierung verknüpft, das 2921 Informationssysteme und 451 200 Datenbanken umfasst. Das ermöglicht den Prüfenden nun, die digitalen Daten nach Organisation zu suchen und sich die dort nicht abrufbaren Daten von der geprüften Stelle übermitteln zu lassen.

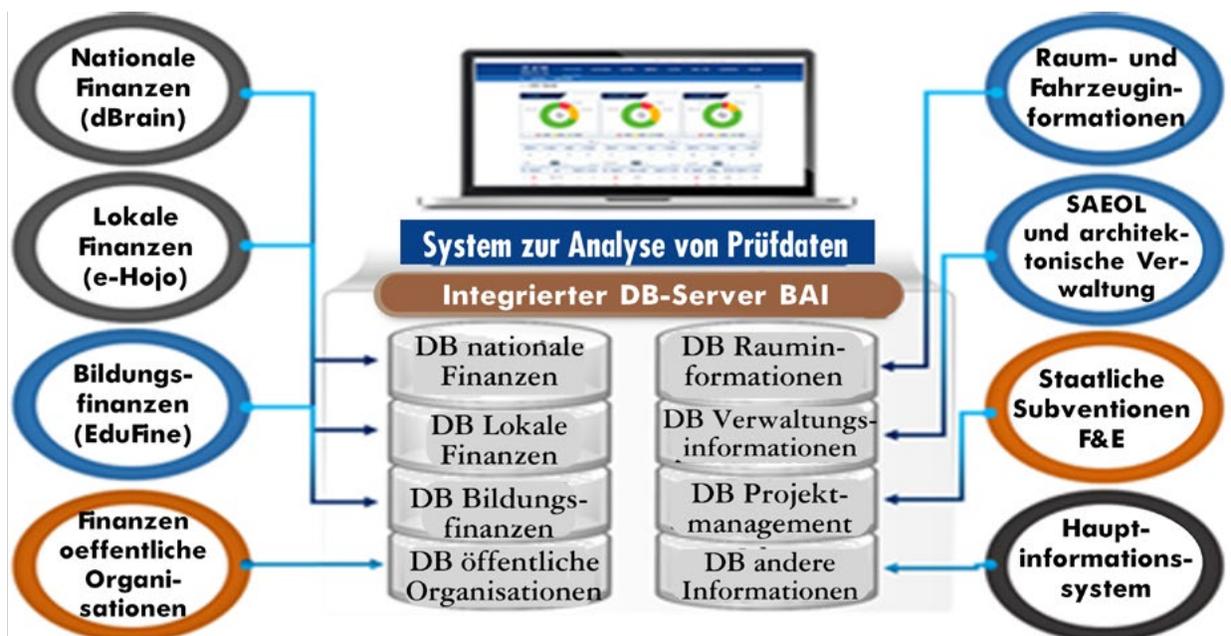
Datensortierung. Die Daten zu den Staatsausgaben sind meist in drei Gruppen unterteilt - Projekte öffentlicher Einrichtungen, Infrastruktur und Instandhaltung oder Beschäftigung und Sozialwesen -, was den Prüfenden das Auffinden und Abrufen der Daten erleichtert. BARON kann mit verschiedenen Schlüsseln auch zum Sortieren von Finanzdaten verwendet werden. Finanzdaten zu Projekten öffentlicher Einrichtungen können nach Codenummern sortiert werden (z. B. Projektcodes der Regierung für das jeweilige Jahr, Codes für Finanzinstitute usw.). BARON verwendet für Daten zu staatlichen Infrastrukturausgaben die Adresse und für Informationen zu Beschäftigung und Sozialwesen personenbezogene Informationen (PII) als Sortierschlüssel.

Datenanalyse. Zu Beginn identifizierte BARON automatisch mögliche Unregelmäßigkeiten in den Finanzen anhand der gesammelten Daten. Die Prüfenden untersuchten dann, ob bei den geprüften Stellen verdächtige Aktivitäten stattgefunden hatten, und gaben entsprechende Empfehlungen ab. Allerdings waren nicht alle Daten über das System zugänglich.

Heute ermöglicht BARON die Auswertung von Finanzdaten zusammen mit anderen Daten (wie Fahrzeugregistrierung und Geodaten) aus verschiedenen Quellen. Mit dem in BARON entwickelten Tabellentool können die Prüfenden die Daten (wie Datum, Adresse und Seriennummer) in einem einheitlichen Format darstellen und analysieren (z. B. durch Extraktion relevanter Daten nach spezifischen Kriterien) und die Werte innerhalb oder zwischen Datensätzen vergleichen.

Mit BARON können auch räumliche Analysen durchgeführt werden, wie Buffering (Identifizieren einer Umgebung innerhalb eines bestimmten Abstands zu einem geografischen Merkmal, wie Gebiete im Rauchbereich eines brennenden Gebäudes), Overlay (Überlagern von Informationen aus mehreren Datenebenen, wie Identifizieren von Gebieten mit Trinkwasserschutzzonen und Grünflächen) und Distanzmessung direkt auf einer Karte.

Abbildung 1: BARON-Konfiguration («DB» = «Datenbank»)



FALLSTUDIE: RISIKOMANAGEMENT KRITISCHER INFRASTRUKTUREN (CIRM) PRÜFEN

Die koreanische Regierung führte 2015 das CIRM zur Ermittlung von Sicherheitsrisiken kritischer Infrastrukturen und zum Umgang damit ein. Gemäss den Richtlinien des für CIRM zuständigen Ministerium für Inneres und Sicherheit (MoIS) haben zentrale Behörden und lokale Regierungen in Zusammenarbeit mit privaten Stellen Sicherheitsinspektionen von öffentlichen Einrichtungen (wie staatliche Wohnungen und Schulen) und kritischen nationalen Infrastrukturen (wie Verkehrssysteme) vorzunehmen. Die Resultate der Inspektionen und die Folgemaassnahmen werden in das vom MoIS geführte nationale Katastrophen- und Sicherheitsportal eingetragen. Das BAI prüfte die Wirksamkeit der vom MoIS durchgeführten CIRM-Massnahmen.

Prüfungsfokus

Das BAI begrenzte den Umfang der Prüfung auf Gebäude, in denen zwischen Januar 2017 und September 2019 ein Brand ausgebrochen war, und untersuchte die Ergebnisse der weniger als ein Jahr vor dem Brand durchgeführten Gebäudesicherheitsinspektionen.

Das BAI verglich die Ergebnisse der Sicherheitsinspektionen des MoIS mit denen der National Fire Agency (NFA) und der Korea Electrical Safety Corporation (KESCO). Die Inspektion der NFA wurde aufgrund ihrer ähnlichen Art und Ziele, die der KESCO aufgrund der regelmässigen Elektroinspektion ausgewählt, da ein erheblicher Teil der Brände in Nichtwohngebäuden auf Elektrobrände zurückzuführen ist.

Datenanalyse

Das Prüftteam:

- holte Rohdaten zu den Resultaten der Inspektionen zwischen 2017 und 2019 aus dem nationalen Katastrophen und Sicherheitsportal sowie weiteren zehn ähnlichen Informationssystemen unter anderem des nationalen Branddatensystems ein;
- lud die Rohdaten (geschätzt 97 Millionen) auf BARON hoch und bereinigte sie; die Angaben zum Standort der Einrichtung wurden in Codes für Parzellen-Nummern-

Einheiten (PNU) umgewandelt und diese als Sortierschlüssel für die Datenanalyse verwendet;

- analysierte die Daten um den Anteil an Gebäuden zu ermitteln, in denen es zwischen 2017 und 2019 brannte und bei denen die Sicherheitsinspektion Mängel oder Verstösse gegen einschlägige Gesetze festgestellt hatten.

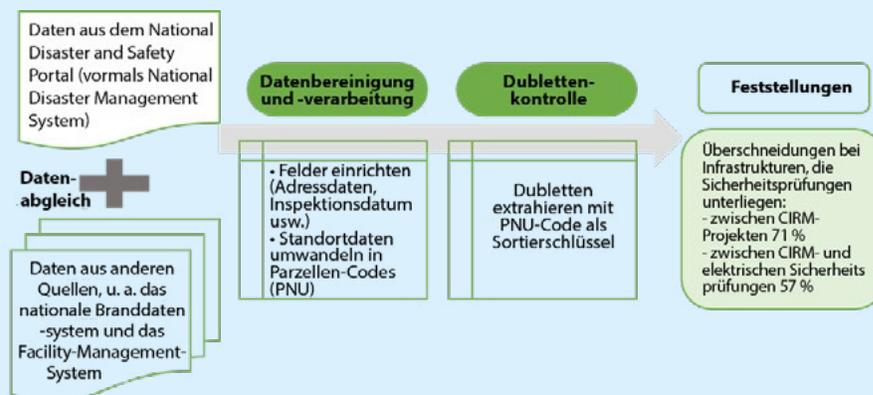
Feststellungen

Ungenügende Risikobeurteilung. Der durchschnittliche Anteil der Gebäude, die das MoIS zwischen 2017 und 2019 als verbesserungsbedürftig einstufte, lag bei 9,5 Prozent. Die NFA kam auf einen Anteil von 56,4 Prozent.

Wenig wirksame Ereignisverhütung. Der Anteil der Gebäude mit einem Ereignis innert einem Jahr nach der NFA-Inspektion betrug 0,28 Prozent. Bei der MoIS-Inspektion betrug dieser Anteil 0,95 Prozent.

Starke Überschneidungen bei der Auswahl der inspizierten Standorte. Von den 90 081 2017 inspizierten Standorten waren 63 677 oder 71 Prozent zwei Jahre nacheinander und 30 019 oder 33 Prozent drei Jahre nacheinander (2017-2019) inspiziert worden. Zwischen 2017 und 2019 betrug die Überschneidung zwischen den CIRM-Inspektionen und den elektrischen Sicherheitsprüfungen durchschnittlich rund 57 Prozent.

DATENANALYSEPROZESS



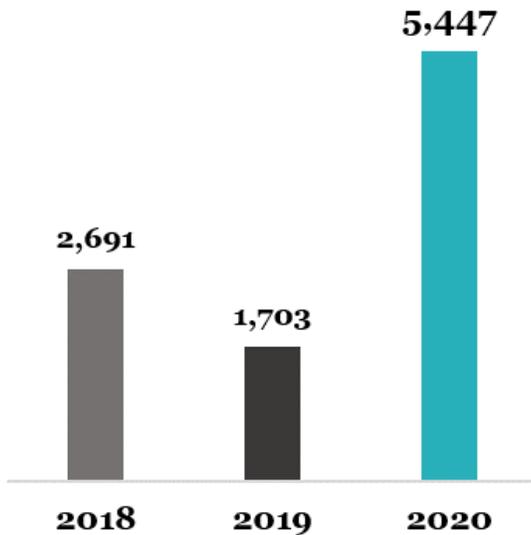


Abbildung 2: Anzahl Datendownloads von BARON nach Jahr

Die koreanische ORKB will die mit BARON ermöglichten Datenanalysen weiter verbessern. Damit könnten Fortschritte bei der IT-basierten Prüfung mit dem Einsatz der neusten Technologie wie künstliche Intelligenz erzielt werden.

Perspektiven und Herausforderungen IT-basierter Prüfungen

Neben der Entwicklung von BARON hat die ORKB Korea den Einsatz IT-basierter Prüfungen noch auf andere Weise gefördert und unter anderem eine Abteilung Datenanalyse und Informationsmanagement (DDAIM) geschaffen. Diese Abteilung unterstützt zusammen mit dem Institut für Prüfung und Inspektion (AIRI) die Prüfungsabteilungen bei der Sammlung und Analyse digitaler Daten und bewertet BARON, um das System zu verbessern. Ausserdem wird die IT-basierte Prüfung durch die alle zwei Jahre stattfindende Nominierung und Auszeichnung vorbildlicher IT-basierter Prüfungen gefördert.

Das System wird zunehmend genutzt. Immer mehr Teams planen die Prüfungen nach vorgängiger Untersuchung der Machbarkeit anhand von BARON-Daten. Zwischen 2018 und 2020 hat sich die Zahl der BARON-Downloads mehr als verdoppelt, und die durchschnittliche Anzahl Downloads und Besuche pro Nutzer ist gestiegen (siehe Abbildungen 2 und 3).

Seit der Erweiterung mit den Tabellenfunktionen 2020 hat die Zahl der BARON-Einsätze deutlich zugenommen.

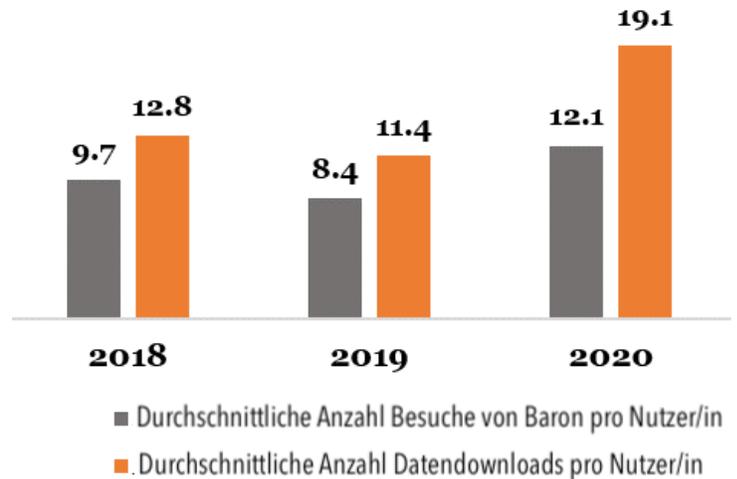


Abbildung 3: Durchschnittliche Anzahl Besuche und Downloads von BARON pro Nutzer nach Jahr

BARON wurde eingeführt, um die Hürden für die Durchführung IT-basierter Prüfungen zu senken. Die Prüfenden müssen sich aber noch an das neue System gewöhnen. Um BARON weiter zu fördern, muss die ORKB zwei grosse Herausforderungen meistern.

Der erste Punkt sind die Dateneingaben. Das BAI arbeitet mit den öffentlichen Institutionen zusammen, damit diese genaue Daten in ihre Datenbanken einspeisen. Ihre Eingaben bestimmen die Qualität der BARON-Daten mit. Die Regierung hat zudem das Gesetz zur Förderung der datengestützten öffentlichen Verwaltung eingeführt, das die digitale Transformation im öffentlichen Sektor vorantreibt. Angesichts dieser gemeinsamen Bemühungen ist das BAI zuversichtlich im Hinblick auf IT-basierte Prüfungen. Der zweite Punkt ist ein Feedback, das das BAI einrichten will, damit Prüfende und das DDAIM sich regelmässig darüber austauschen können, wie sich BARON am besten und effizientesten einsetzen lässt.

Die Prüfungsfelder haben sich aufgrund neuer Technologien und mit der Pandemie stark verändert. Entsprechend wird die koreanische ORKB ihre Bemühungen zur Verbesserung und erweiterten Nutzung von BARON fortführen. Mit der Förderung IT-basierter Prüfungen will das BAI mit der Umstellung auf E-Government schritthalten und sicherstellen, dass es seinen Auftrag und die Qualitätsstandards auch unter schwierigen Umständen erfüllen kann.



INTERNATIONALE ZEITSCHRIFT
—FÜR STAATLICHE FINANZKONTROLLE—

